

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Wg. - Kleinanzeigen 30 Wg. - Offertengeld und Auskunftsverteilung 30 Wg. - Beilagen pro Tausend 15 Mark. - Bei zwangsweiser Verbreitung oder Kontur ist jeder Rabatt hinfällig. - Platzverdrängungen unverbindlich.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 - Fernsprecher 2108

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einchl. Trägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ergänzungspreise.

Nr. 82

Samstag, 9. April 1932

35. Jahrgang

Die Stimmenzahl muß noch erheblich vergrößert werden Brüning und Schlange-Schönningen in Stettin

Stettin, 8. April. Der Hindenburgaus-
schuß veranstaltete am Freitagabend eine
Kundgebung, bei der Reichskanzler Brüning
und Reichsminister Schlange-Schönningen vor
etwa 10 000 Teilnehmern sprachen.

Reichsminister Schlange-Schönningen wies
auf den Ernst der innen- und außenpolitischen
Lage hin und betonte im weiteren Verlaufe
seiner Ausführungen, daß der Landwirtschaft
das, was ihr nötig sei, nur mit und nicht gegen
die übrigen Berufsstände erreichen könne. Die
Reichsregierung kenne nur ein System, näm-
lich, das der Wahrheit, während die Gegner
ein System der leeren Versprechungen hätten.

Reichskanzler Brüning, der darauf unter
lebhaftem Beifall das Wort nahm, wies zu-
nächst eine Reihe von Vorwürfen gegen den
Reichspräsidenten zurück. Bei der Kandidatur
Hindenburgs handele es sich um eine überpar-
teitliche Kandidatur. Die Reichsregierung ha-
be die schwere Aufgabe übernommen, das deut-
sche Volk vor einem Zusammenbruch zu retten,
der nicht nur dem System zu tun habe, son-
dern eine Folge der durch den Krieg verur-
sachten Weltkrise sei. Deutschland sei in der
Bekämpfung der Krise vorangekommen. Die
deutsche Landwirtschaft sei nicht so weit zu-
sammengebrochen, wie die Landwirtschaften

anderer Länder. Deutschland habe seinen Haus-
halt durchgehalten und damit die Währung
gerettet. Die von den Nationalsozialisten vor-
geschlagenen Wege wie Währungsreform ufw.
seien nur verschleierte Inflationsmaßnahmen.
Die Reichsregierung sehe es als ihre Pflicht
an, ihre bisherige Politik fortzusetzen. Nur der
systematische Aufbau könne Rettung bringen.
Der Weg der Wahrheit sei auch der Weg zur
Freiheit. Gerade im Osten wolle er nicht, so
führte der Kanzler fort, Versprechungen machen,
sondern es sei sein Wille, den Ernst der Lage
offen darzulegen. Aus diesem Ernst heraus
müsse die Kraft zum Aufbau kommen. Als Führer
in dem Kampf um das Schicksal des deut-
schen Volkes komme nur einer in Frage:
Reichspräsident von Hindenburg. Der Kanzler
zeichnete dann ein Charakterbild Hindenburgs
und wandte sich vor allem gegen den Vorwurf,
daß der Reichspräsident zu alt sei. Beispiele
aus der deutschen Geschichte bewiesen, daß ge-
rade Persönlichkeiten im späten Mannesalter
entscheidend in die Geschichte der Nationen ein-
gegriffen hätten. Brüning schloß mit der Auf-
forderung, daß jeder alles daran setzen müsse,
um am Sonntag die Stimmenzahl für Hin-
denburg noch erheblich zu vergrößern. Der
Rede folgte lang anhaltender Beifall und der
gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes.

Deutscher Michel schlafe nicht!!

Am 10. April geht es um das Ganze
Ueberlaß das Wählen nicht den Anderen
Jede Stimme die Hindenburg mehr erhält, nützt dem
Vaterland!

Deutsche Frauen!

Hindenburg

Ist das Ideal der deutschen Treue, der
Lauterkeit und eines gottgläubigen, auf
eine höhere Macht vertrauenden
Christen.

Wollt ihr ihm untreu werden?

Deutsche Männer!

Hindenburg

Ist die Redengefäß des alten deutschen
Soldaten, der überall verehrte Gene-
ralfeldmarschall, die markige, männliche
Persönlichkeit, die das Alte mit dem
Neuen verbindet

Bewahrt ihm die Treue!

Deutsche Jugend!

Hindenburg

altes Soldatenherz schlägt auch für
euch! Er ist trotz seiner weißen Haare
noch jugendlich und elastisch geblieben.
Nicht euch leuchtenden Augen an die-
ser geschäftlichen Heidegefahr des
Tannenbergsiegers auf!

Stürmet in jugendlicher Begeisterung zu Hindenburgs Fahnen!



Hindenburg

Ist der Kandidat des Vaterlandes!

Neue italienische Abrüstungs- vorschläge

Rom, 8. April. Die italienische Regie-
rung hat die von Grandi auf der Abrüstungs-
konferenz dargelegten Vorschläge Italiens zur
Abrüstung in einer neuen Denkschrift an das
Präsidium der Abrüstungskonferenz zusam-
mengefaßt. Es wird betont, daß die Ab-
rüstung alle angeführten Kriegsmittel umfassen
muß. Die Denkschrift sieht die Zerstörung je-
der Art schwerer Artillerie, der Tanks und
Panzerautos, die gleichzeitige Zerstörung der
Linienfahrzeuge, U-Boote, Flugzeugmutter-
schiffe, Militärflugzeuge und Bomberflugzeuge vor.
Unter schwerer Artillerie werden alle Arten
von beweglichen Geschützen über 100 Millime-
ter und unter Linienfahrzeugen Schiffe mit einer
Wasserdrängung über 10 000 Tonnen oder
mit Geschützen von einem Kaliber über 203
Millimetern verstanden. Auch die Raketen und
die Munition der schweren Artillerie sollen un-
brauchbar gemacht und die Munition der Mi-
nengeschütze vernichtet werden. Außerdem wird
angeregt, die Verwendung von chemischen Waf-
fen jeder Art, besonders von Giften und Trän-
engasen aller Art sowie Verfahren, die die
gleiche Wirkung wie diese Gase haben, zu ver-
bieten. Für die Zivilluftfahrt wird als notwen-
dig betont: 1. Völlige Öffentlichkeit, 2. Eine
technische und Verwaltungskontrolle, 3. die
Verpflichtung, bestimmte noch festzusetzende
Stärkeverhältnisse nicht wesentlich zu ändern.
Für Beginn und Durchführung der Zerstörung
des Kriegsmaterials soll eine bestimmte Frist
festgelegt werden.

Nadolny nach Genf abgereist Brüning folgt Mitte nächster Woche

Stettin, 8. April. Der Leiter der deut-
schen Abrüstungsabordnung, Vizekanzler Na-
dolny, ist Freitagabend wieder nach Genf ab-
gereist. Wie die T. L. hört, wird sich der Kanzler
Mitte der nächsten Woche ebenfalls nach Genf
begeben, nachdem anfangs der Woche noch eine
Reihe wichtiger Kabinettsbesprechungen statt-
gefunden haben.

Kabinettsberatungen über Arbeitsbeschaffung

Berlin, 9. April. Am Dienstag wird
das Reichskabinett voraussichtlich die durch
die Wahlreise einzelner Minister unterbroche-
nen Beratungen wieder aufnehmen. Neben
außenpolitischen Fragen werden nach einer
Meldung Berliner Blätter die Entwürfe des
Reichsarbeitsministers über das Arbeits-
beschaffungsprogramm und über die Ausdehnung
des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Bespre-
chung kommen, wenn gleich mit einer endgülti-
gen Verabschiedung dieser Entwürfe noch nicht
zu rechnen sei. Ueber die grundsätzliche Seite
des Problems werde der Kanzler voraussicht-
lich auf dem Kongreß des Allgemeinen Deut-
schen Gewerkschaftsbundes, der am 13. April
in Berlin stattfindet, sprechen.

Senkung des Reichsbankdiskonts: 5 1/2 v. H.

Berlin, 8. April. In der Sitzung des
Zentralausschusses der Reichsbank am Freitag
wurde bekanntgegeben, daß das Reichsbank-
direktorium beschloffen hat, den Diskontsatz mit
Wirkung vom 9. April um 1/2 v. H. auf 5 1/2
zu setzen. Der Lombardfuß würde entsprechend
um 1/2 v. H. auf 6 1/2 v. H. gesenkt.

Nochmalige Einberufung des Preussischen Landtages?

Berlin, 8. April. Die kommunistische
Fraktion hat die Einberufung des Preussischen
Landtages für Anfang nächster Woche bean-
tragt. Der Landtag soll sich mit einem kom-
munistischen Antrag beschäftigen, der sich über
eine angebliche Beeinträchtigung der kommu-
nistischen Wahlpropaganda beschwert und für
die Zukunft jede Behinderung unterbinden
will. An sich brauchte der kommunistische An-
trag die Einberufung des Landtages nicht zur
Folge zu haben, da er die Geschäftsordnungs-

Die Konferenz ohne Ergebnis

Die Pariser Presse zum Scheitern der
Londoner Konferenz - Deutschland
und Italien werden verantwortlich
gemacht

Paris, 8. April. Wie nicht anders zu
erwarten war, werden Italien und besonders
Deutschland in der großen Pariser Presse für
das Scheitern der Londoner Verhandlungen
verantwortlich gemacht. Sie versucht, die gan-
ge Angelegenheit auf ein politisches Gebiet zu
ziehen und behauptet, daß Deutschland und
Italien nur deshalb zu ihrer ablehnenden Hal-
tung getrieben worden seien, weil die Ver-
wirklichung des französischen Planes die Ge-
staltung des territorialen und politischen Sta-
tus quo für Mitteleuropa bedeuten würde.
Für den Augenblick, so schreibt der außenpo-
litische Berichtsführer des „Echo de Paris“,
hätten die Donaufürsten nur ihrem eigenen
Schicksal zu folgen. Der Plan zur wirtschaft-
lichen Wiederaufrichtung sei zusammengebro-
chen und eine finanzielle Unterstützung unter
den gegenwärtigen Umständen unmöglich ge-
worden. Oesterreich, Ungarn, Rumänien und
die Tschechoslowakei hätten aber zum minde-
sten, daß sie dies nur Deutschland und Italien
zu verdanken hätten, die in den französisch-
englischen Vorschlägen eine Konsolidierung der
Verträge und eine Festigung des mitteleuro-
päischen status quo beabsichtigten. Der „Petit
Parisien“ drückt sich noch schärfer aus und
erklärt, daß das Reich durch seinen Egoismus
und durch seine Weigerung, selbst das kleinste
Opfer zu bringen, alle Bemühungen zu nichte
gemacht habe. Die beiden Länder Oesterreich
und Ungarn, deren Freund sich Deutschland
nenne, würden in absehbarer Zeit zur Ver-
hängung eines allgemeinen Moratoriums
schreiten müssen, und Deutschland allein werde
die Verantwortung dafür tragen.

Die englische Presse über die Gründe des Scheiterns der Viermächte- konferenz

London, 8. April. Die Londoner Presse
stellt einmütig den Zusammenbruch der Vier-
mächte-Konferenz fest. Man glaubt, so
sagt die „Times“, daß die Konferenz die Do-
naufürsten um Auskünfte über eine Reihe von

wichtigen Punkten bitten wird, um nach Ein-
gang der Auskünfte dann wieder voranschrei-
ten in Genf zusammen zu treten. Aus Deutsch-
land erwarte man noch eine Nachricht über die
Möglichkeit der Aufhebung einiger Weisbegün-
stigungsrechte. Die übrigen Zeitungen rechnen
dagegen damit, daß sich die Konferenz auf un-
bestimmte Zeit und auf einen unbestimmten
Ort vertragen wird, um sich im übrigen mit
der Einsetzung eines Sachverständigenaus-
schusses zur Unterbrechung von Fragen zu begnü-
gen, die vor Beginn der Konferenz hätten ge-
klärt werden müssen. Die Bemerkung des
Staatssekretärs von Bülow, daß es unmöglich
sei, die französischen und deutschen Pläne zu
vereinigen, hat nach dem „Daily Telegraph“
die Anwesenenden von der Hoffnungslosigkeit der
Bemühungen überzeugt, in London zurzeit ir-
gendwelche sachlichen Entscheidungen zu tre-
fen, die über die reinformelle Weiterbehand-
lung hinausgehen.

Die „Morningpost“ meint, daß politische Er-
wägungen ihre stillschweigende Rolle gespielt,
und die Meinungsverschiedenheiten über die
wirtschaftlichen Fragen, die schon reichlich
Stoff zu Gegenfragen boten, weiter gefestigt
hätten. Der „Daily Express“ führt den Zu-
sammenbruch der Konferenz auf die Weige-
rung Deutschlands und Italiens zur Aufgabe
von Weisbegünstigungsrechten zurück und sagt,
daß die Deutschen stets den Verdacht gehabt
hätten, Frankreich wolle Deutschland vom Do-
naubeden abschneiden, und eine Vereinigung
mit Oesterreich unmöglich machen.

Die amtliche Verlautbarung über das Ergebnis der Londoner Konferenz

London, 8. April. Nach der amtlichen
Verlautbarung, die nach der um 11.30 Uhr er-
folgten Beendigung der Viermächtekonferenz
ausgegeben wurde, ist das Ergebnis, daß die
Konferenz sich auf unbestimmte Zeit und für
einen unbestimmten Ort vertragen und die Ar-
beiten für eine spätere Sitzung durch einen
Finanzausschuß weitergeführt werden.

Es ist zu erwarten, daß der von der Vier-
mächtekonferenz eingesetzte Ausschuß der Fi-
nanz Sachverständigen seine Arbeiten sofort
aufnehmen wird. Der deutsche Finanzsachver-
ständige Schwerin von Krosigk ist Freitagfrüh
in London eingetroffen.

„Niemals ist das Reich verloren,
Wenn ihr einig seid und treu!“

Darum: Nur HINDENBURG!

mäßige Voraussetzung für die Einberufung nicht erfüllt. In parlamentarischen Kreisen nimmt man jedoch an, daß es dennoch in der nächsten Woche zu einer kurzen Landtagsitzung kommen wird, mit Rücksicht auf den Plan der Regierungsparteien, die Geschäftsordnung bezüglich der Wahl des Ministerpräsidenten nach Möglichkeit noch vor den Neuwahlen zu ändern.

Bute Fortschritte in den kommunalen Stillhalterverhandlungen

Im Berlin, 8. April. Wie der DSD von zuständiger Seite erfährt, sind in den Verhandlungen der Städte und Länder mit den Gläubigern der kurzfristigen Auslandskredite in den letzten Tagen gute Fortschritte gemacht worden, so daß es voraussichtlich in kürzester Frist als zunächst angenommen wurde, zu einer Vereinfachung der gesamten Frage kommen dürfte. Hinsichtlich des Zinsfußes sei eine grundsätzliche Einigung auf der Grundlage von sechs Prozent zustande gekommen, der sich jedoch bei den Gläubigerländern um einen höheren Diskontsatz erhöhe in der Weise, daß er mindestens zwei Prozent über letzterem liege. Bei der letzteren ist man bei der von vornherein angenommenen Rate von 10 Prozent geblieben, die sofort nach Paraphierung des Abkommens zu zahlen ist. Darüber hinaus ist die Forderung gestellt worden, daß Rückzahlungen im Inland nur im gleichen Ausmaß wie an das Ausland erfolgen dürfen. Für die nach Zahlung der 10prozentigen Rate verbleibende Schuldsomme wird einjährige Stillhaltung gewährt.

Wieder ein Großfeuer in München — Schrammenhalle vernichtet — 75 Feuerwehrleute verletzt

Im München, 8. April. Die Münchener Schrammenhalle am Viktualienmarkt ist durch das Großfeuer vollkommen vernichtet worden. Bedauerlicherweise ereigneten sich dabei viele Unfälle. Es mußten insgesamt 87 Hilfsleistungen erfolgen, darunter allein 75 an verunglückten Feuerwehrleuten, unter ihnen gab es vier Schwerverletzte, die vorwiegend schwere Rauchergiftungen erlitten. Der am schwersten verletzte Feuerwehrmann war aus einer Höhe von 6 Metern abgestürzt. Eine größere Anzahl Zivilpersonen wurde ebenfalls wegen Rauchergiftung behandelt. In den Vormittagsstunden war noch ein großer Teil der Feuerwehrmannschaften am Brandplatz, der ein groteskes Bild der Verwüstung bietet. Es steht nur noch das eiserne Gerüst der Halle. Auch der Dachstuhl der anliegenden Freibankhalle wurde in Brand gesetzt. Die dort untergebrachte Tabakprüfstelle hat schweren Wasserschaden erlitten. Desgleichen wurde der Dachstuhl der Warenapotheke in Brand gesetzt und die Apotheke selbst in Mitleidenschaft gezogen. Ebenso wurden in der ganzen Umgebung die Fensterhaken der Wohnhäuser zerstört. Auch die bekannte Gaststätte Hed hat zertrümmerte Fenster und eine schwerbeschädigte Fassade aufzuweisen. Die Scherben liegen in Haufen auf der Straße. Das Flammenmeer über der Schrammenhalle bot einen grauenhaften Anblick, da die Flammen haushoch emporstiegen. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.

Das Gebäude gehört der Stadt, die es wieder zum Einstellen von Automobilen, Möbeln usw. vermietet hat. Die dort untergestellten Möbel und andere Lagerbestandteile sind vollständig verbrannt.

Frau Hanau wieder verhaftet

Im Paris, 8. April. Am Freitagmorgen wurde die wegen des Finanzskandals berüchtigte Frau Hanau wieder verhaftet. Der Haftbefehl wurde wegen Dokumentenbetrugs und Verbreitung falscher Gerüchte an der Börse erlassen. Gleichzeitig wurde das Finanzblatt der Frau Hanau, „Forces“ verboten und beschlagnahmt. Die beschlagnahmte Nummer enthält mehrere Artikel über die internationale Lage und die Lage des französischen Geldmarktes. An der Börse wurde die Beobachtung gemacht, daß in letzter Zeit starke Verkäufe der von Frau Hanau angelegten Werte stattgefunden hatten. Außerdem hat Frau Hanau in der beschlagnahmten Ausgabe Angaben über einen geheimen Polizeibericht gemacht, was zum Verdacht des Dokumentenbetrugs führte.

Massenmord eines Wahnsinnigen

Im Paris, 8. April. Ein furchtbares Massenmord spielte sich in den späten Nachmittagsstunden des Donnerstag in Sète ab. Ein plötzlich wahnsinnig gewordener Spanier erschoss auf offener Straße vier Männer und verletzte zwei Frauen schwer. Dann verbarrikadierte er sich in seiner Wohnung, wo er dann von der Polizei erschossen wurde.

Für sechs Millionen Mark Raushgiffe beschlagnahmt

Im New York, 8. April. Zollbeamte beschlagnahmten an Bord des französischen Passagierdampfers „Le de France“, mit dem Stimson abfährt, 24 000 Unzen (rund 700 kg) Kokain, Morphin, Heroin und Kodein, die als Spielfachen deklariert waren und einen Wert von 1 440 000 Dollar haben. Im Zusammenhang hiermit wurde ein Mann verhaftet, als er im Begriff war, den Zug nach Montreal zu besteigen.

Reichspräsidentenwahl

Zweiter Wahlgang

Das Kreuz in Feld 1

Paul von Hindenburg Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Berlin	
Adolf Hitler Regierungsrat im brennswegischen Staatsdienst, München	
Graf Thälmann Transportarbeiter, Hamburg	

Dahin

das Kreuz

Nur diese amtlichen Stimmzettel dürfen bei der Wahl verwendet werden.

Nachrichten aus Westdeutschland.

Billige Pauschalreisen zum Rhein.

Im Koblenz hatte dem Erfordernis der geldarmen Gegenwart die da sagt: „Reisen muß billig sein“ durch eine bedeutende Senkung der Preise für Übernachtung und Verpflegung (17 bis 25 Prozent Ermäßigung) Rechnung getragen. Außerdem hat das städtische Verkehrsamt eine weitere Verbilligung durch Neuberausgabe von Pauschalgutscheinen geschaffen, deren Preise gegenüber dem Vorjahre um circa 20 Prozent tiefer liegen, außerdem hat der Inhaber eines Gutscheines die Wahl zwischen zwei Klassen von Hotels. Die Pauschalsumme für drei Tage am Rhein, Mosel und Lahn, Standaquartier Koblenz, beträgt 31 oder 37 Mark. Für 55 oder 68 Mark erhält man sechs sonnige Tage am Rhein (in Bonn, Koblenz und Wiesbaden).

Von dieser günstigen Gelegenheit werden sicher viele Gebrauch machen, die bisher glaubten, sich keine Rheinreise leisten zu können. Die beiden Gutscheine sind durch Vermittlung der Reisebüros oder gegen Voreinblendung des Betrages oder Nachnahme von den städtischen Verkehrsämtern zu beziehen.

Raubüberfall auf den eigenen Vater.

Im Angermund: Auf einen hier wohnenden Ingenieur wurde am Abend des 4. April ein Raubüberfall verübt, der aber durch die Geistesgegenwart des Überfallenen vereitelt werden konnte. Von zwei Burichen war an der Haustüre des Ingenieurs mehrfach geschickt worden. Als der Wohnungsinhaber die Türe öffnete, wurde er von einem maskierten Mann mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe des Bargeldes aufgefordert. Der Ingenieur schlug aber sofort die Türe zu, worauf die Räuber flüchteten. Als Täter ermittelte die Polizei jetzt einen 17jährigen Schloßflehrling und einen 18jährigen Baderlehrling. Einer der beiden ist der Sohn des Überfallenen, der auch den Plan zu dem Raub ausgeheckt hatte, um in den Besitz von Bargeld zu kommen.

Selbstmord.

Im Maria Laach: Am Laacher See wurde die Leiche des 30jährigen Wilhelm Kethers aus Neustadt bei Langenfeld gefunden. Es liegt Selbstmord vor. Aufgefunden hat sich der Lebensmüde zuerst die Pulsadern aufschneiden wollen, und als ihm dies nicht gelang, den Tod im See

gesucht. Wie aus einem hinterlassenen Brief hervorgeht, ist der Mann, der mehrere Tage in den Wäldern umhergeirrt war, aus wirtschaftlichen Sorgen in den Tod gegangen.

Franziskanerbruder aus dem Zuge gestürzt.

Im Bacherach: In der Nähe der Blockstelle Sonned bei Bacherach stürzte ein Franziskanerbruder aus einem in voller Fahrt befindlichen Eizug. Der Verunglückte hatte noch die Kraft, sich zu der Blockstelle Sonned zu schleppen, von wo aus die Station Bacherach benachrichtigt wurde. Zwei Mitbrüder, die sich gleichfalls im Zuge befanden und bereits durch das plötzliche Verschwinden des Verunglückten beunruhigt waren, sorgten für die Überführung des Schwerverletzten in das Franziskanertrankenshaus nach Bad Kreuznach. Wie sich das Unglück ereignen konnte, war bisher noch nicht zu ermitteln. Man nimmt an, daß der Verunglückte die Ausgangstür mit einer Abteiltüre verwechselt hatte.

Mysteriöse Entführungsgeheimnisse.

Im Braubach: Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Samstagabend ein hiesiges Mädchen, das in Koblenz als Verkäuferin beschäftigt ist, kurz vor dem Koblenzer Hauptbahnhof von einem Auto aus durch einen heftigen Schlag gegen die Brust mehrlos gemacht. Dann wurde sie in das Auto gezogen. Das Mädchen wurde später bei Engers im Straßengraben gefunden. Nach den Angaben des Mädchens ist es im Auto bewußtlos geworden. Es kann sich nur noch daran erinnern, daß es im Straßengraben aufgewacht ist. Neben den Ringen und einer Uhr wurde dem Mädchen die gesamte Bauschaft abgenommen. Ob auch ein Sittlichkeitsverbrechen, verübt wurde, muß die ärztliche Untersuchung ergeben. Die Suche nach den Tätern ist bisher erfolglos geblieben.

Spiele mit dem Tod.

Im Böhsum: Eine unsinnige Wette, bei der es um 5 Glas Bier ging, war ein in Eppendorf wohnhafter junger Mann eingegangen. Er erbot sich, einen in der Schützenstraße stehenden, außer Betrieb befindlichen Hochspannungsmast zu besteigen und aus sieben Metern Höhe auf einen nebenan liegenden Acker zu springen. Bei diesem Beginnen zog er sich eine Auskuglung des rechten Beines und eine Sehnenzerrung zu. Die Wette aber hatte er gewonnen.

Rettung durch Opfer

Ein Mahnwort in ernster Stunde

Die nachfolgenden Ausführungen scheinen uns angesichts der Lage besonders zeitgemäß und beachtenswert:

Furchtbar lastet die Not fast auf der ganzen Menschheit. Das Unheil des Weltkrieges mit seiner grauenvollen Vernichtung von Millionen wertvollster Menschenleben und seiner verhängnisvollen Untergrabung des Wohlstandes aller am Krieg beteiligten Nationen ruft noch immer überaus tragische Nach- und Fernwirkungen hervor. Tausende der größte Teil der vielgestaltigen Schäden, die sich in fast allen Ländern zeigen, sind auf den Krieg und seine Auswirkungen als letzte Ursache zurückzuführen. Besonders stark wurden die Schwierigkeiten für das europäische Wirtschaftsleben dadurch gesteigert, daß während des Krieges und der demselben folgenden Jahre die verschiedensten Industriezweige in den überseefischen Ländern sich ungehemmt von der europäischen Konkurrenz entwickeln und entfalten konnten, so daß Europa aufgeführt hat, für weite Fabrikationsgebiete etwa wie früher der fast alleinige Hersteller und Bearbeiter zu sein.

Die durch den Krieg verursachte Verarmung weitekreter Volksschichten, die als Folgewirkung eingetretene Geldentwertung in zahlreichen Staaten, sowie die umfangreiche internationale Verschuldung haben die Kaufkraft der Bevölkerung in der Mehrzahl der Kulturländer aufs äußerste eingeschränkt und infolgedessen die Absatzmöglichkeiten für die landwirtschaftlichen Produkte und die Industriewaren außerordentlich verringert. Eine gewaltige Arbeitslosigkeit ist so gut wie sämtliche Industrie- und Handelsstaaten müde die unausweichliche und fast na-

turnotwendige Folge sein, wobei die vielfach überstürzte Rationalisierung und übertriebene Mechanisierung in den führenden Weltindustrien die Lage noch verschärften.

Es ist dringend notwendig, sich all diese großen Zusammenhänge klar zu machen, um zu erkennen, daß es sich bei der gegenwärtigen besonderen Notlage im wesentlichen um geradezu unvermeidliche Folgewirkungen des Weltkrieges und um Erscheinungen einer die ganze Welt erfassenden Wirtschaftskrise handelt. Es ist eine wahre Tragik, daß viele unserer Volksgenossen vor diesen klaren Zusammenhängen wie blind die Augen verschließen und dann in ungerechtester Weise die ganze Schuld für die Not des Volkes lediglich auf einzelne Teile oder bestimmte Persönlichkeiten innerhalb des eigenen Volkes zu wälzen suchen.

Diese Verblendeten und durch eine blinde Agitation überdes noch erbitterten Volksgenossen können sich dann nicht genügen, in Armen, Schimpfen und Anklagen, indem sie bald diese, bald jene Stelle als „Sündenbock“ anprangern, ohne hierfür auch nur den geringsten Beweis zu führen.

Gewissenlose nützen diese oberflächliche Art der Beurteilung in jeder Weise aus, steigern die Verbitterung und den gegenseitigen Haß zum Siedepunkt und überbieten sich alsdann in geradezu märchenhaften Versprechungen, welche dem harmlosen Zuhörer ein fast paradiesisches Zeitalter vorkaukeln, das förmlich von heute auf morgen durch irgend einen „Heros“ oder einen mysteriösen „Systemwechsel“ herbeigeführt werden könnte. Es ist kaum zu glauben, daß es noch immer unzählige gibt, die auf derart kindliche Tricks hereinfallen und

Das Neueste in Kürze

— In einer Hindenburgkundgebung forder- te der bairische Staatspräsident die Auflösung der SA und SS. Auch die bayerische Regierung verbreitet einen amtlichen Bericht, in dem von nationalsozialistischen Vorbereitungen für den Wahltag die Rede ist und der sich scharf gegen die SA und SS in Hessen richtete.

— Auf Grund des im Dezember in Anhalt beschlagnahmten Materials schwebt ein Ermittlungsverfahren gegen Nationalsozialisten wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

— Der Oldenburgische Landtag lehnte den Antrag auf Auflösung des Landtages ab. Nunmehr wird der Volksentscheid mit dem Ziele der Landtagsauflösung durchgeführt werden.

— Entgegen anders lautenden Meldungen ist zwischen Japan und China eine Einigung über die Zurückziehung der japanischen Truppen aus Schanghai noch nicht erfolgt.

Brüning spricht im Deutschen Rundfunk

Im Berlin, 8. April. Alle deutschen Sender werden am 9. April die Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning von Königsberg aus übernehmen. Die Rede, die von 20 Uhr bis 20,40 Uhr stattfindet, wird auch vom Westdeutschen Rundfunk übertragen.

sich schon in dem Gedanken wiegen, es könnte in absehbarer Zeit in deutschen Gauen eine Art „Schlaraffenland“ geben, in dem man ohne Steuern mit vermehrten Gehältern und Einkommen zu noch wesentlich weiter verbilligten Preisen alles, was man nur wünschen mag, haben kann.

Demgegenüber ist es eine ernste Pflicht der Stunde, daß alle vernünftigen und einsichtsvollen Kreise ihr Möglichstes an der nötigen Aufklärung leisten, um die noch von Traum- bildern irreführten Volksgenossen von den tatsächlichen Zusammenhängen und Ursachen zu überzeugen und auf den einzig möglichen Weg zurückzuführen, den Weg harter Opfer des ganzen Volkes.

Nur dadurch, daß die Opferbereitschaft in allen Volksschichten gestärkt und belebt wird, kann jener wahrhaft vaterländische Geist stets mehr geweckt und erhalten werden, der unerlässlich ist, wenn das ganze Volk vor dem drohenden Abstürzen in noch größeren Unheil und noch tieferer Not bewahrt werden soll.

Wenn ein Schiff in Gefahr des Sinkens ist, sind aus wohlverstandenen Selbsterhaltungstrieb alle zu den größten Anstrengungen und Opfern bereit, um das Sinken zu vermeiden und so das Leben aller zu retten. Ähnlich müssen auch in der äußersten Not des Vaterlandes und der Menschheit alle Gegen-sätzlichkeiten und geglätteten Befürworte möglichst restlos vermieden werden; vielmehr müssen alle Glieder des Volkes in selbstloser Opferbereitschaft wetteifern,

um durch Rettung des Ganzen auch die Existenz des Einzelnen zu sichern und allmählich wieder zu bessern.

Die Satansbibel

Im nationalsozialistischen Parteiverlag Franz Eber Nachf., G. m. b. H. in München ist eine Broschüre erschienen mit dem Titel: „Der Volksweltismus von Moses bis Lenin“, Herausgegeben von Adolf Hitler und Dietrich Eckart. Auf Seite 33 dieser Broschüre äußert sich Hitler nach der „Täglichen Rundschau“ (Nr. 73) über den Wert der Lutherischen Bibelübersetzung wie folgt:

„Seine (Luthers) Uebersetzung mag mellenkthalen der deutschen Sprache genügt haben, der deutschen Urteilskraft hat sie bei- los geschadet. Herr des Simmels, was für ein Glorienschein liegt über der Satansbibel.“

Frau und Wirtschaft

Am 14. und 15. April findet in Koblenz eine Tagung des Rheinischen Provinzialausschusses des katholischen Deutschen Frauenbundes über Wirtschaftsfragen statt. Eine Besprechung über Siedlungsfragen beginnt am 14. 4. um 10,30 Uhr im Frauenbundsraum, Friedrichstr. 3. Es wird gesprochen über „Grundsätzliches zur Siedlung (die verschiedenen Arten der Siedlungen, West-, Ost-, landwirtschaftliche Kleinsiedlung, Stadt, Mandelsiedlung)“ und über „Siedlungspläne im Rheinland (mit besonderer Berücksichtigung des Stadt, Mandelsiedlung)“. Am Nachmittag um 14,30 Uhr wird eine Aussprache stattfinden über „Die Mitarbeit der Frau bei der Siedlung“. Anschließend ist eine Besprechung über die Hausfrauenarbeit der Zweigvereine. Am 15. 4. ist morgens um 8 Uhr eine gemeinschaftliche St. Messe, anschließend gemeinsames Frühstück. Arbeitsbesprechungen über Fragen und Aufgaben des RFD beginnen um 10 Uhr im Frauenbundsraum. Die öffentliche Versammlung ist am Nachmittag um 16,30 Uhr im großen Saale des kath. Vereins, Firmungstraße. Vorträge: „Die Frau in der Wirtschaftskrise“ (Antonie Hopmann, Generalsekretärin des RFD, Köln) und „Religiöse Geistes- und Gnadenkräfte für unsere Zeit“ (Dekant und Ehrenmitglied Domst. Koblenz).

Keine Müdigkeit vorschützen lieber Deutscher!

Du darfst es Dir am 10. April zu Hause
gemütlich machen;
Du darfst auch spazieren gehen oder Dein
Bier trinken

aber: erst an die Wahlurne!

Und falls Du noch nicht wissen solltest, wie
Du zu wählen hast, sollst Du es zu allem
Ueberfluß nochmals hören:

In Feld 1 gehört dein Kreuz

Brühl und Umgebung

Brühl, den 9. April.

Nach der Wahl

Die Parteimitglieder des Zentrums versam-
meln sich ab 8. Uhr im Ratskeller, wofür die
Wahlergebnisse mitgeteilt werden. Die Wahlerge-
bnisse werden durch Bausprecher mitgeteilt.

Der Eifelverein hatte sich gestern abend wie-
derum im Ratskeller eingefunden. Nach Erledi-
gung des geschäftlichen Teiles, in dem nochmals
kurz die Beitragsfrage angesprochen und die
Durchführung einer Wanderung besprochen wur-
de, sprach als letzter Redner in der Reihe des dies-
jährigen Winterprogramms Dr. phil. U. Funke-
Brühl über „Die Bedeutung des Bauernstandes
für das deutsche Volkstum“. Der Vortragende
entwickelte vor einer leider nicht großen Zuhör-
erschaft zusammengefaßte folgende Gedanken: Bauer
sein, heißt Nachbar und Genosse sein. Bauer sein
heißt aber auch frei sein und sein Handwerk ver-
stehen. Kein Bauer verlangt von seinen Knechten
was er selbst nicht kann. Niemand empfindet ihn
als Herrn, sondern nur als Teil des Ganzen. Er
hat sich den Anspruch Friedrichs des Großen zu
eigen gemacht: Ich bin der erste Diener meines
Staates. Bauer sein, heißt mit Wirklichkeit rechnen.
Der Arbeiterstand und auch der Bürgerstand
wären losgelöst vom Bauernstand lebensunfähig,
während der Bauernstand allein am ehesten noch
lebensfähig wäre. So lange ein Volk bäuerlich
war, blieb es auch lebensfähig. Bauer sein, heißt
aber auch stark sein. Bei ihm ist alles planvoll,
nicht planlos; alles ist fest und überliefert, wäh-
rend die Stadt noch oft wechelt. So zeichnet sich
auch das Eheleben des Bauern durch große Soli-
dität aus. Redner schloß seine zweifellos sehr in-
teressanten Ausführungen, die doch dem einen oder
anderen den Abend recht wertvoll werden ließen,
mit der Feststellung: Nach einer Zeit des Kamp-
fes wird der Bauer wieder frei werden und alle,
die mit ihm aufsteht, stark und gläubig sind.

... Einkommensteuer. Gerüchweise wird behauptet,
die Reichsregierung wolle die Einkommensteuer
für 1931 durch die geleisteten Vorauszahlungen
abgleiten und überzahlte Vorauszahlungen nicht
erstaten; weiter sei beabsichtigt, am 10. April
1932 eine weitere Vorauszahlung auf die Einkom-
mensteuer zu erheben. Diese Gerüchte entsprechen
in keiner Weise den Tatsachen. Die Termine für
die Einkommensteuervorauszahlungen sind durch
die Notverordnung vom 7. Dez. 1931 und die
Verordnung vom 5. März 1932 um je einen Mo-
nat vorgezogen worden; die nächste Einkommen-
steuervorauszahlung ist also am 10. Juni 1932
fällig. Die Einkommensteuerveranlagung wird ord-
nungsmäßig durchgeführt werden, überzahlte Vor-
auszahlungen werden nach Maßgabe der gesetzli-
chen Vorschriften erstattet werden.

... Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft hat
vom 11. bis 17. April die Part-Apothek Bonn-
straße 18, Apotheker Rode.

Gottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl

Sonntag, den 10. April, 2. Sonntag nach Ostern.

Hl. Messen: 6, 7 (gem. hl. Kommunion der Män-
ner und Jünglinge), 8 Uhr (gem. hl. Kommu-
nion der St. Franziskus-Schule), 9 Uhr Hochamt.
10.15 Uhr Kindermesse. 11.15 Uhr. Nachmittags
2.30 Uhr Christenlehre.

Nächsten Sonntag 7 Uhr gem. hl. Kommunion der
Jungfrauen, 8 Uhr der älteren Schulmädchen.

Klosterkirche.

Hl. Messen 8.15 Uhr (Gymnasium). Nachmittags
5 Uhr Andacht der Marian. Bruderschaft, da-
nach Bierkellerversammlung.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf

Sonntag, den 10. April.

6½ Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl.
Kommunion der Jungmänner und Jünglinge.
8¼ Uhr Kindermesse mit gemeinschaftlicher hl.
Kommunion der Knaben. 9¼ Uhr Hochamt mit
Predigt. Nachmittags 1.30 Uhr Andacht mit
Vortrag für die Jungmänner und Jünglinge.
2.30 Uhr Christenlehre mit Andacht.
Es wird auf die Anzeige betr. Kirchensteuer hinge-
wiesen.

Katholische Pfarrkirche Badorf

Sonntag, den 10. April.

Hl. Messen: 7 Uhr mit hl. Kommunion der Ge-
fellen und Jünglinge und um ¼ 10 Uhr. Nach-
mittags ¼ 3 Uhr Andacht der österlichen Zeit

Katholische Pfarrkirche Berzdorf

Sonntag, 10. April. 2. S. nach Ostern.

Heute ist Kollekte für den St. Josephs-Missions-
verein und den Reichsverband der kathol. Aus-
landdeutschen.

7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion der Jüng-
linge. 9.30 Uhr Hochamt mit Prozession. —
2 Uhr Christenlehre und Andacht zur österlichen
Zeit.

Morgen ist Sammeltag des Kindheit-Jesu-Ver-
eins.

Nächsten Sonntag ist Schuttag des hl. Josephs.

Rektorat Maria Hilf, Heide

Sonntag, den 10. April. 2. S. n. Ostern.

Gemeinschaftliche hl. Osterkommunion der Schul-
knaben des Rektorates mit Ausnahme der dies-
jährigen Erstkommunionknaben.

6.15 Uhr heilige Messe. 8.45 Uhr Ostermesse.
Nachmittags 2.30 Uhr Osterandacht.

Am nächsten Sonntag ist in der hl. Messe um
6.15 Uhr gemeinschaftliche heilige Kommunion
für die Marianische Jungfrauenkongregation
und die Jungfrauen des Rektorates. Am Frei-
tag vorher, dem 16. April, findet abends um
8.30 Uhr ein religiöser Vortrag für diese im
Rinosaal der katholischen Schule statt.

Kathol. Vereinskalender Brühl

Sängerkor: Donnerstagabend Punkt 8 Uhr im
oberen und unteren Saale des Josephshauses
Probe für Maianacht. Anschließend Gesamt-
probe und Probe für Männerchor. Es wird um
pünktliches und vollständiges Erscheinen gebeten.

Kath. Jungmänner-Verein. Sonntag 7 Uhr gem.
hl. Kommunion. Nachmittags 1½ Uhr Dank-
andacht im Marienhospital. Montag 8¼ Uhr
Jungmänner-Abend. Mittwoch Heimbabend.
Nachher Führertrunde der Sturmshar. Don-
nerstag Turnen.

Jungshar des Kathol. Jungmänner-Vereins:
Sonntag nach der Andacht bis 5 Uhr Spielen
im Heim. Montag Turnen 6—7½ Uhr. Mitt-
woch Singen ¼ 6—7 Uhr. Treffen der Fähn-
lein: Dienstag St. Martin ¾ 4—5 Uhr. Mitt-
woch St. Ludwig und St. Sebastian 3—5 Uhr.
Freitag St. Ludwig und St. Sebastian 5—7
Uhr. Freitag St. Gereon 3—5 Uhr.

Katholischer Gefellenverein: Sonntag 7 Uhr Mo-
natskommunion. Montag Bürgerkunde.

Vereinskalender Berzdorf

Kathol. Jugend- und Jungmännerverein: Mor-
gen hl. Kommunion; um 3 Uhr Versammlung der
Apostolanten im Heim; am Abend Besuch der
Theaterveranstaltung.

Vorromänsvereinsbibliothek: Ab 1. April beträgt
die Leihgebühr 10 Pfennig (für Arbeitslose).
Mitglieder dürfen sonntäglich ein Buch ent-
leihen (wenn über 100 Seiten; sonst zwei Bü-
cher); für mehr Bücher ist auch Gebühr zu ent-
richten. — Wer ein Buch nach vier Wochen nicht
zurückbringt, zahlt für jede weitere Woche 5 Pf.
Nach Anzeige beim V. — Der V. hat ein
und dasselbe Buch noch
halten werden. Das
Bücher untereinander
einen Monat lang die
pflichtet, ein Bücherbe

Vereinskale

Kirchenchor Cäcilia Dei
büch.

Kathol. Gefellenverein:
abends. Dienstag 17
Mittwoch 19.30 Uhr
Sonntag hl. Monats-
versammlung.

Bei Schmerzen in
Gleibern haben sich To-
gend bewährt. Zahlre-

Togal bei veralteten Leiden, bei denen kein an-
deres Mittel half. Ein Versuch überzeugt! Fra-
gen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken.
Ermäßigter Preis 1.25.
12,6% Lith., 0,46% Chin., 74,3% Acacet. sal d. lllc

Filmchau.

„Douaumont“ ist wieder ein Kriegerfilm mit
all seinen Schreden, Leiden und Qualen, mit
Blut und Wunden und Tod. Wie wieder Krieg ist
der heiße Wunsch jedes halbwegs Vernünftigen,
der das Apollo-Theater in diesen Tagen besucht.
Wenn jolch ein Film schon so ans Herz greift, wie
soll da erst die Wirklichkeit sein. — „Die fremde
Mutter“ ist eine packende Schilderung einer rau-
hen, verknöcherten, aber tiefen Liebe einer Frau
zu ihrem angenommenen Kinde. Sie wird aus die-
sem Gefühl heraus zur Mörderin und geht zu-
frieden einen ungewissen Schicksal entgegen in dem
Gedanken, daß das Mädel glücklich ist. Die Dar-
stellung der Mutter ist eine erste Leistung.

Sport

Verein für Radsportspiele Badorf. Am Sonntag
fährt unsere 1. Mannschaft nach Badorf zum fäl-
tigen Meisterschaftstreffen. Aufstellung: Deibel,
Sorn, Willms Sub., Keiten, Wöltinger, Stogem,
Müller, Fischer, Breidenbach, Commer Rath.,
Seidgen Heint., Erich Tönen. Abfahrt 2.30 Uhr
ab Vereinslokal, nicht wie wie vorgelesen 1.15
Uhr. Anhänger des Vereins können noch mitfah-
ren. Die 2. Mannschaft empfängt die 4. Mannsch.
des Brühler Sportvereins zum Gesellschaftsspiel.
Anstoß 1.30 Uhr. Platz Gailberg.

Verein für Radsportspiele Badorf. Die Jugend-
mannschaft spielt gegen die 2a des Brühler Sport-
vereins. Platz Stadion. Anstoß 10 Uhr morgens.
Abmarsch ab Vereinslokal 9 Uhr.

Wähler merke auf!

Hindenburg
hat jetzt Nr. 1

Gewählt wird von 9 bis 6 Uhr

FC. Viktoria Grühlwerk 1. — FC. Daus-
weiler 1. Obige Mannschaften stehen sich am
Sonntag zum fälligen Meisterschaftsspiel gegen-
über. Anstoß 16 Uhr Platz Grubenstraße. Vorher
14.30 Uhr 2. Mannschaften. Die 3. Mannschaft
spielt in Hermülheim gegen Fischenich 2. Mann-
schaft (Meisterschaftsspiel) und die 3. Mann-
schaft hat im Diplomspiel die 3. von Kendenich
zu Gast. Anstoß vormittags 11 Uhr. — Am
Sonntag, 17. April, fährt Grühlwerk mit seiner
1. und 2. Mannschaft nach Mährath. Dieses wird
das schwerste Spiel für Grühlwerk geben. Sport-
liebende von Grühlwerk-Seide und Umgebung, die
an der Fahrt teilnehmen wollen, können sich beim
Schriftführer, Barbarastraße 46, und beim Vor-
sitzenden, Grubenstraße 120, melden. Der Fahr-
preis beträgt 80 Pfg.

Arbeiter-Turn- und Sportklub Pingsdorf! Am
kommenden Sonntag hat Pingsdorf den Ballspiel-
verein Kierberg mit der 1. und 2. Mannschaft zu
Gast. Anstoß der 2. M. 10.30 Uhr. Anstoß der
1. M. 11.30 Uhr Aufstellung der 2. Mannschaft:
Klas F.; Puderbach Chr., Lauterbach W. Zur-
kiewicz W., Zimmermann P., Wide S., Breiden-
bach 1. und 2., Jungel S., Wide P., Brandl W.
Die erste Mannschaft spielt wie vorigen Sonntag.

Sportverein Columbia Fischenich. Am Sonntag
ist das große Lokaltreffen Fischenich — Kendenich
auf neutralem Platz in Hermülheim. Fischenich
spielt in härtester Aufstellung. Aufst. 1. M.: Ester,
Dewald, Gilbert, Müllarth, Rüßgen, Stoff, Lah,
Krämer, Jopes, Krings, Kündgen. Linientrichter:
Söng. Anstoß 1. M. 3.30 Uhr. Die 2. Mannschaft
von Fischenich spielt gegen die 3. von Grühlwerk
in Hermülheim. Anstoß 2. M. 2 Uhr. Die 1a 3. M.
fährt zum fälligen Diplomspiel nach Mährath,
Abfahrt 10 Uhr. Heute abend 8¼ Uhr Monats-
versammlung beim Gastwirt Birg.

Bonner Hauptmarkt

Bonn, 8. April. Bezahlt wurden im Großhan-
del (in Pfennig für ein Pfund und für rhein. Wa-
re, wenn nichts anderes vermerkt): Kartoffeln:
Nieren 3tr. 650—700, Oberl. Industrie 450,
hiesige 400, Saatkartoffeln: Juli-Nieren 7 M.,
Dömoelder Blaue 6.80 M., Spätwürfing 14 bis
15, Weißkohl 5—6, Rotkohl 4—7, Krauskohl 3
bis 5, Rotkohl 10—14, Kohlrabi, Stück 3—4,
Möhren 4—8, Karotten 8, Rhabarber 20—22,
weißer und schwarzer Rettich, Stück 3—4, Meer-
rettich, Stück 20—30, weiße Rüben 4, Rübstele
Obd. 8, Gurken, Stück 40—50, Schwarzwurzeln
Obd. 12—15, Spinat 5—7, Sellerie, Stück 12
bis 28, Breitlauch, Stück 4—9, Endivien 5—15,
Feldsalat 15—25 Zwiebeln 14—15, Champi 12
bis 20, Kochkohl 8—15, Ananas 100—120, Ap-
felsinen 3—10, Bananen 20—24, Zitronen 3 bis
7, Walnüsse 30—50, Kotosnüsse, Stück 20—30,
Erdnüsse 20—25, Maronen 20—30, Eier, Stück
6—7, Molkereibutter 140—160, Landbutter 120
bis 130, Käse: Holländer 60—110, Schweizer 115
bis 130, Edamer 50—65.

Leder im Ausschnitt

Wentzells Hartgummi
alle gedruckten Artikel
sowie Stepparbeiten
billig in der

Schuhmacherei

J. Nowak

Brühl, Markt 20.

Dezimalwaage,

Waschmaschine,
Zimmerofen,
gut erhalten, billig au
verkauft. Königsstr. 26.

Dochterziede

Ziege

zu verkaufen.

Königsdorf, Schiffergasse 4

Motorrad

350 ccm, Royal Enfield,
in sehr gutem Zustande
zu verkaufen.

Sepp Dangelmaler,

Mühlenstraße,

Ede Hermannstr.

Bilde noch einige Mä-
chen aus im

Flicken, Nähen

u. Zuschneiden.

Frau Wimmer, Eckdorf

geprüfte Schneiderin.



**SALEM
ZIGARETTEN**

Kraft und gute Laune,
Tatkraft, Optimismus, Fröhlich-
keit sind durch SALEM ZIGARETTEN
jeden Raucher ausfindig!

sind Qualitätsmarken in Sorten aller Preislagen.

Gerecht und gerecht

Eine Erklärung aus älterer Zeit von A. Blum.

(Nachdruck verboten).

Statt besonderer Anzeige!



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, gestern vormittag 5 Uhr meine liebe Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante,

die wohlachtbare Frau

Wwe. Franz Lothar Plingsdorf
Christine geb. Bauer

nach langer Krankheit, infolge Altersschwäche, wohlvorberichtet durch den allmächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 95 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Badorf, den 9. April 1932.

Die Beerdigung ist am Dienstag, den 12. April morgens 9 Uhr vom Sterbehause Badorf, Badorferstr. 9 aus; anschließend werden die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Plingsdorf gehalten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Tode und der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, sagen wir allen

unsern tiefempfundenen Dank.

Frau Wwe. N. Boury
und Kinder.

Brühl, den 8. April 1932.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 22 betr. die Firma Gottfried Pfeil, Brühl am 21. März 1932 folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Brühl Bez. Köln.

Öffentliche Mahnung

Sonntag, den 10. April ist der letzte Termin zur Zahlung der Kirchensteuer 1931 von 11-12.30 Uhr in der Küsterei. Wo nicht ausdrücklich Stundung gewährt ist, wird nach dem 15. April die Steuer eingezogen.

Es können jetzt schon Vorauszahlungen auf die Kirchensteuer 1932 geleistet werden laut Verfügung der Regierung vom 14. 3. 1932. Der Vorauszahlung macht erleichtert die Geschäftsführung der Kirche und sich selbst die spätere Zahlung. Die neue Veranlagung für 1932 kann erst bis Juni erfolgen.

Plingsdorf, den 9. April 1932.

Der Kirchenvorstand.

Klepper-Mäntel

sind vorrätig bei

F. Sangermann

Köln Marzellenstr. 13.

Loden-Mäntel von

Frey, München.

Sofortiger Barverdienst

aus kleinen, aber sicheren und laufenden Geschäften mit unserer neuen, der Zeit angepassten Arbeitsweise. Redegewandter energischer Herr gesucht, der mit unserer heute besonders gefragten Spezialsache seine Existenz finden will.

Rafadi A.-G. München 8.

Moderne Wohnung

4 Zimmer, Küche, Dielen, Bad, Balkon, Heizung, Warmwasser, fof. zu vermieten.

Moltkestraße 14.

Sie

gehen am besten zum **Garderobenhaus Köln** Weberstraße 64, wenn Sie billig kaufen wollen. Bei uns finden Sie eine große Auswahl

ca. 500
getragene und neue

Anzüge Paletots Hosen usw.

Unsere Preise:
Abt. I Getrag. Maß Anzüge u. Paletots u. Hosen, die 150.- RM u. mehr gekostet haben jetzt 12.- 15.- 19.-

Abt. II
Neue Paletots, Anzüge 30.- 25.- 14.- 22.- 18.-

Dieser Gutschein über RM 3.- wird beim Kauf von RM 20.- an in Zahlung genommen.

**Garderobenhaus
Köln, Weystr. 64.**
Fahrgeld wird vergütet.

Restaurant „Schützenhof“

Bes.: Franz Rademacher
41 Kölnstraße 41

Morgen Sonntag, den 10. April
ab 5 Uhr spielt der allbekannte
Herr Georg Mohra
mit den Seinen zum

TANZ

auf.

ff. Biere und Weine.

Schloßbrauerei

Sonntag, den 10. April, ab 5 Uhr

Oeffentlicher Ball

Es ladet freundlichst ein:

**Freier Turn- und Spielverein
und Onkel Hermann.**

Bahnhofs-Restaurant Brühl-Mitte

Ausschank von:

**Münchener Löwenbräu
Märzbiel**

Gegr. 1893 Fernr. 21 75 41

Kaufmännische Privatschule

Aldenburg

Köln, Apostelnstraße 9 (Nähe Neumarkt)

Die Schule für die kaufmännische Praxis

Beginn neuer

Jahres- u. Halbjahres-

Kurse für

Rechnenlehre

auch für Volksschüler geel. gnet

sowie

Sonderkurse

für **Orbitanten**

und Damen und Herren gesetzten Alters

Ferner **Abendkurse**

in Buchf., Kurzschrift, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Schönschreiben, Plakatschrift usw.

Gebührenermäßigung Zahlungserleichterung

Die Muttermilch

für Ihre Küken

so gesund

so wohlschmeckend

so kräftigend

so gleichbleibend rein

ist

Muskator

BERGISCHES KRAFTFUTTERWERK

DOSSELDORF-HAFEN G.M.B.H.

Sämtliche Muskator-Fabrikate zu haben bei:

Theo Vering,

Badorf

Landesprodukte

Fernr. Brühl 2794

Max Olsowski,

Brühl

Landesprodukte

Fernr. 2646

frei Haus

Wie der Blitz
zündet allsonntäglich
Bonzo-Jazz
die Stimmungskapelle im „Großen Kurfürst“
Brühl, Markt 6

Wählen Sie nach wie vor einen Nachmittag,
einen Abend in fiderer Stimmung nur
im

**Gasthaus
Großer Kurfürst, Brühl**

Holländischer Rauchtobak

feine milde Qualität, rein überseeisch, liefert seit 30 Jahren

GEHR. BLUM, GOCH an der holländischen Grenze Rheinp.

Zigarren- und Tabakfabrik

Grob- und Feinschnitt per Pfd. Mk. 1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 3.50,

4.-, 5.-, 5.50, 6.-, 7.-, 7.50.

Mustersortiment: 5 Sorten Grobschnitt zus. 1 Pfd. Mk. 5.70,

5 Sorten Feinschnitt zusammen 1 Pfd. Mk. 5.70.

Außerdem empfehlen wir vorzügl. holländ. Kaffee, aus eigener

Rösterei per Pfd. zu: 2.10, 2.40, 2.70, 3.-, 3.30.

Tea, per 1/2 Pfd. zu: 1.75, 2.-, 2.25, 2.50, 3.-, **Cacao,** per Pfd.

zu: 1.15, 1.30, 1.50, 1.90.

Preisliste über Zigarren und Rauchtobak bitten wir zu verlangen

Anerkennung: „Mit den letzth. v. Ihnen bez. Grobschnitt VARINAS

Nr. 1 war ich recht zufr.“ Schleswig. 7. 3. 27. v. **Mangoldt,** Reg.-Rat.

„Mit der Zigarrensand u. bes. auch m. d. Rauchtobak bin ich recht

zufried.“ Essen-Borbeck, 2. 11. 21. **Volmann,** Oberstudiendirektor.

Hoher Nebenverdienst

bieten wir früheren Zeitschriften- und Versicherungsagenten. Nach erfolg. Probezeit eventl. festes Gehalt bezw. Einrichtung einer selbst. Geschäftsstelle. Angeb. unter S. G. 328 an d. Exped. dieses Blattes.

Gesucht werden

Wohn- od. Geschäftshaus

landwirtschaftl. Anwesen — Preisangebote unter
N. 7 an H. Bongers, Köln, Dohrenstr. 65.

Gastwirtschaft

im Preise Lustigen, prima Gesch. mit gutem Umsatz zu verkaufen.

Linden, Brühl,

Burgstraße 1,

Immobilien.

Einfamilienhaus

zum 15. 4. oder 1. 5. zu vermieten.

Belshid erfragen:

Bergerstraße 40.

2 Zimmer u. Küche

1. Etg. sofort zu vermieten.

Kölnstraße 178.

Bei Brühl

In ruh. Gasse 3 schöne Zimmer an ruhige Mieter zu vermieten.

Preis 25 Mark.

Zu erfr. i. d. Gesch. 682.

Küche und 2 Zimmer

(1. Etg.), evtl. auch 1 Man-

sardenzimmer, sofort ob.

1. Mai zu vermieten.

Bochem, Römerstr. 387.

Schöne

3-4 Zimmerwohnung

zum 1. Mai an ruhige

Leute zu vermieten.

Kaiserstr. 79.

3 schöne Zimmer

1. Etg., zum 1. 5. 32 zu

vermieten.

Kierberg, Köhlmühle 21.

2 kleine Zimmer

oder 1 groß. Zimmer zu

mieten gesucht.

Bei Kneip, Badorf,

Steing. 104.

Baugrundstücke

in Brühl,

in jeder Größe und

Preislage.

Linden, Brühl,

Burgstraße 1,

Immobilien.

Wachstuchhunde

mannhafte Schäferhunde,

Dobermänner, Airedale

Doggen u. Haushunde

aller Rassen preiswert auf

Probezeit abzugeben. Scher-

ren, Wachen, Trümmen,

Kupieren, Dressur, Pen-

sion. **Wilms Tierpark,**

Köln, Donnerstr. 152,

Bernsdorfer 94263.

Sunderauf — Antauf.

Speise-

kartoffeln

hat abzugeben

Engels, Gut Rodderhof

**Wachstuche
und Tischlinoleum
prima Kokosläufer**

70 — 90 — 120 — 200 breit

**Haargarn-teppiche
Läufer und Vorlagen**

in allen Preislagen

**Linoleum- und
Balatum-Teppiche**

Stückware, Läufer und Vorlagen

sehr billig.

**Brühler Möbelhaus
Gebr. Zingsheim**

ung forder-
ie Auflösung
e Regierung
in dem von
gen für den
scharf gegen
te.

er in Anhalt
t ein Ermitt-
zialisten we-
at.

ng lehnte den
ages ab. Nun-
mit dem Ziele
rt werden.

n Meldungen
ine Einigung
nischen Trup-
folgt.

utschen

tschen Sender
es Reichstags-
erg aus über-
uhr bis 20.40
Westdeutschen

egen, es könnte
n Gauen eine
dem man oh-
Behältern und
weiter verbillig-
wünschen mag,
nfte Pflicht der
und einrichts-
an der nötigen
h von Traum-
lossen von den
und Ursachen
nzig möglichen
harakter Opfer

erbereitschaft in
und belebt wird,
ische Geist stets
werden, der un-
Volk vor dem
größeren Unheil
werden soll.
des Sinkens ist,
elbsterhaltung-
tengungen und
n zu vermeiden
issen zu retten.
ähersten Not des
heit alle Gegen-
Befähigungen
werden; vielmehr
es in selbstloser

Ganzen auch
Einzelnen zu
wieder zu

bibel

en Bartelverlag
D. in München
mit dem Titel:
lokes bis Lenin".
lt Hitler und
3 dieser Broschüre
der "Täglichem
den Wert des
wie folgt:

raguna mag mei-
orade genügt bo-
ast hat sie bei L.
Simmels, was
t jetzt über der

tschaft

bet in Koblenz eine
nzialauschusses des
bundes über Wirt-
schung über Sieb-
4. um 10.30 Uhr
schft. Es wird ge-
zur Siedlung (die
ungen, West-, Ost-,
tag, Stadt, Rand-
pläne im Rheinland
des Stadt. Rand-
um 14.30 Uhr wird
über „die Mitarbeit
Anschließend ist eine
uenarbeit der Zweig-
ens um 8 Uhr eine
anschließend gemein-
rechnungen über Gra-
beginnen um 10 Uhr
öffentliche Versamm-
6.30 Uhr im großen
eins, Sitzungstrabe-
der Wirtschaftskreis-
ekretärin des RDB,
s- und Gnadenkräfte
und Ehrenombuders

Sür Deutschlands Einheit und Freiheit!

Hindenburg die Parole

Der Reichsverband der Deutschen Wind-
horstbunde und der Reichsjugendauschuss der
Deutschen Zentrumspartei treten mit nachste-
hendem Aufruf an die Öffentlichkeit:

„Am 13. März haben wir den ersten Sieg
für Hindenburg erlangt. Über 18 Millionen
Deutsche stimmten für ihn. Nur 168 000 fehl-
ten an der Mehrheit. Hätten die Gegner den
Wut zur Konsequenz, hätten sie vor solcher
Uebermacht alle ihre Kandidaten zurückgezo-
gen. Sie tun es nicht!

Jetzt sollen sie am 10. April eine noch deut-
lichere Antwort haben, sich eine noch entschei-
dendere Niederlage holen.

Lüge, Phrase, Terror können uns nicht be-
irren! Wir lieben Deutschland mit heißem
Herzen. Niemals werden wir seine Zukunft
in die Hände verantwortungsloser, selbst-
süchtiger Abenteurer geben.
Niemals!

Jetzt die Kräfte gespannt zum
zweiten Gang
Rüstet, werbt,
kämpft für den zweiten größeren
Sieg!

Sür Deutschlands Einheit und Freiheit!

Hindenburg die Parole

„Hindenburg muß siegen,
weil Deutschland leben will!“

Von den deutschen Parlamenten Zahl und Kosten der deutschen Parla- mente in Reich, Länder und Gemeinden

Wenn man die Parlamentarier der verschie-
denen Stellen zusammenzählt, so ergeben sich
für Reichstag und Preussischen Landtag 1027
Sitze, für die Landtage der übrigen Länder
und preussischen Provinziallandtage 1921 Sit-
ze, zu denen schließlich die Sitze der gemein-
schaftlichen Verwaltung zu zählen sind. Die letz-
teren umfassen die Kreisstädte, die Stadtkrei-
se, die Landkreise und die zu ihnen gehörigen
Städte und Landgemeinden. Während man
die Sitze von den Kleinstädten aufwärts mit
etwa 36 000 ziemlich genau ermitteln kann,
lassen sich die Gemeindevertreter in den 40 000
deutschen Landgemeinden nur roh auf etwa
400 000 schätzen.

Der Reichstag verursacht nach dem Voran-
schlag 1931 dem Reich je Kopf des einzelnen
Abgeordneten 9336 Mark Kosten, von denen
ein Teil auf die bare Aufwandsentschädigung
— zur Zeit 600 Mark monatlich — und der
Rest auf den Wert der Freifahrtkarte entfallen.

Die Gemeindevertreter machen es erheblich
billiger. Sie beschränken sich auf dem Lande
in vorbildlicher Weise darauf, überwiegend
ehrenamtlich ohne Entschädigung tätig zu
sein, während in der Stadt entweder Sitzungs-
gelber zwischen 1 und 6 Mark, in einzelnen
Städten auch feste Entschädigungen, dazu als
nicht bare Entschädigung meist die Straßen-
bahnfahrtkarte gegeben werden. Nach der Reichs-
finanzstatistik kann man ermitteln, daß die
parlamentarischen Kosten in Reich, Ländern
und Gemeinden im ganzen zur Zeit bei etwa
60 bis 70 Millionen Mark liegen. Zu diesen
unmittelbar sichtbaren Kosten aber
sind die mittelbaren Kosten hinzuzuzählen. Sie
bestehen einmal darin, daß die Tätigkeit der
Parlamente der Verwaltung unmittelbar Ar-
beit und Kosten dadurch verursacht, daß an den



Hitler Goebbels
Gibt es noch Zweifel, wer am 10. April zu wählen ist?

Sitzungen Vertreter der Verwaltung teilneh-
men müssen und daß für die Sitzungen erheb-
liche sachliche Vorarbeiten notwendig sind. Man
wird diesen Aufwand vielleicht roh auf die
Hälfte der rechnerisch erfaßbaren Kosten des
parlamentarischen Apparates veranschlagen
können, also auf etwa 30—35 Millionen Mark.
Gewiß sind diese Ausgaben erheblich; sie dür-
fen aber nicht dazu führen, daß man deshalb
den ganzen Parlamentarismus ablehnt. Denn
wenn die öffentliche Verwaltung, die aus den
Steuern des ganzen Volkes bezahlt wird, für
dieses ganze Volk arbeiten soll, so braucht sie
dafür gewisse Richtlinien. Diese sollen ihr da-
durch gegeben werden, daß von der Gemeinde
bis zum Reichstag der Verwaltung Körper-
schaften beigegeben werden, die unmittelbar aus
dem Willen des Volkes gewählt sind. Ihre
Aufgabe ist es, diesen Volkswillen auf die Ver-
waltung wirken zu lassen. Das kann nur da-
durch geschehen, daß das betreffende Parla-
ment Männer mit der obersten Leitung der
Verwaltungsorgane beauftragt, zu denen es
Vertrauen hat.

Verbot der Wahlpropaganda am Wahlsonntag

W. Köln: Am Wahlsonntag ist jede Art von
Wahlpropaganda verboten. Unter das Verbot fal-
len Wahlwerbungen, Propaganda unter freiem
Himmel mit Lautsprechern, herumfahren oder
herumtragen von Plakaten, Sprechschöre, Plakat-
träger am Eingang zu den Wahllokalen und derglei-
chen. — Desgleichen wird darauf hingewiesen,
daß, wie bereits mitgeteilt, auf Grund des § 14
Abs. 1 des Polizei-Verwaltungs-Gesetzes vom
1. Juni 1931 verboten ist, am Wahlsonntag den
10. April 1932 Replikate der Reichspräsidenten-
wahl auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen
innerhalb des Polizeibezirks Köln durch Lautpre-
cher, Plakatanschlag, Aushang von Mitteilungen,
Lichtbildübertragung usw. bekanntzugeben. Das
Verbot bezieht sich insbesondere auch auf die sonst
üblichen Anschläge an den Expeditionen und Ge-
schäftsstellen der Tageszeitungen und an den Ge-
schäftsstellen, Verkehrslokale pp. der politischen
Parteien und Organisationen.

Der Kriegszustand in Litauen bleibt!

El Romno, 8. April. Wie von amtlicher
Seite erklärt wird, sind die vom Innenmini-
sterium angekündigte Aufhebung des Kriegs-
zustandes und die gleichzeitige Einführung eines
„Gesetzes zum Schutze der Republik“ auf un-
bestimmte Zeit vertagt worden. Man ist der
Auffassung, daß die Beibehaltung des Kriegs-
zustandes jetzt mehr denn je notwendig sei,
weil Litauen im Zusammenhang mit dem Me-
lkonflikt angeblich gewisse Gefahren von
außenher drohen. Vor allem weist man auf
die Möglichkeit einschneidender Änderungen
hin, da bei einem Siege der Nationalsozialisten
Angriffe gegen Litauen nicht ausgeschlossen
seien.

Schwere Unruhen in Spanien

El Madrid, 8. April. In Santander ver-
suchten linksgerichtete Unruhestifter eine Ver-
sammlung zu stören, indem sie die Versamm-
lungsteilnehmer angriffen und einen Demon-
strationszug bildeten. Die Polizei mußte ein-
greifen. Es wurden 14 Personen verwundet,
darunter eine schwer. Auch Steinwürfe auf
Versammlungsorten von Rechtsorganisationen wer-
den gemeldet.

In Sevilla wurde die Kirche „San Julian“
durch Brandstiftung — vermutlich von kom-
munistischer Seite — völlig zerstört, wodurch
verschiedene Kunstwerke vernichtet wurden.

Belagerungszustand in Chile Sturz des Präsidenten geplant

El Santiago (Chile), 8. April. Nach dem
Rücktritt der chilenischen Regierung ist im gan-
zen Lande der Belagerungszustand ausgeru-
fen worden. Der Rücktritt des Kabinetts ist die
unmittelbare Folge der furchtbar schlechten
Wirtschaftslage. Die Linksoption begünstigt
sich nicht mehr nur mit dem Regierungsrück-
tritt, sondern plant jetzt den Sturz des Präsi-
denten Montero. Das gesamte Heer ist in
Alarmbereitschaft gesetzt worden, da Unruhen
ausbrechen, als sich die Zentralbank weigerte,
Silbermünzen auszugeben.

Pensionszahlung an nicht wieder- gewählte Bürgermeister

Bekanntlich sind die Pensionskassen der rhei-
nischen Provinzialruhegehaltstasse und damit
auch die von den Gemeinden dafür aufzu-
bringenden Umlagen immer höher geworden,
sodass eine Abhilfe eine dringende Notwendig-
keit wird. Der Provinzialausschuss der Rheina-
provinz hat deshalb vor einiger Zeit beschlos-
sen, daß in Zukunft die Ruhegehaltstasse nur
dann die Pension an Bürgermeister zahlt,
wenn diese wirklich infolge Dienstunfähigkeit,
also nicht infolge Nichtwiederwahl, ausscheiden.
Der Minister hat, — wie wir nunmehr er-
fahren, — gegen eine derartige Regelung keine
Bedenken geäußert. Der Provinziallandtag
wird sich in seiner nächsten Sitzung, die Ende
April stattfindet, mit der Frage beschäftigen.
Nach der zweifellos zu erwartenden Zustim-
mung des Landtages wird der Minister noch
die Genehmigung formell zu erteilen haben,
bevor die neue Bestimmung in Kraft tritt. Es
steht noch nicht fest, ob diese Neuordnung rüd-
wirkende Kraft bekommt und von welchem Ta-
ge ab sie gilt.

Abtrennung Natals von der süd- afrikanischen Union

El Kapstadt, 8. April. Auf einer öffentli-
chen Versammlung am Donnerstagabend wur-
de einstimmig eine Entschließung gefaßt, die
sich für eine Abtrennung Natals von der süd-
afrikanischen Union ausspricht. Die Entschlie-
ßung wurde mit großer Begeisterung aufge-
nommen.

Städtische Bühnen Köln.

Wochenplan vom 10. bis 19. April.

Opernhaus. Sonntag, 15. bis gegen 18.15
Uhr. Hoffmanns Erzählungen. 14. Fremdenvor-
stellung für die Kölner Vereinigung auswärtiger
Opernfreunde (Gruppe B). Beschr. Kartenerwerb
ab 9.4. 11 Uhr Opernhauskasse R 0.80—5.00. —
20 bis gegen 23 Uhr Gasparone. 13. (7) Borst.
Reihe 7. R 1.00—6.00. — Montag keine Vor-
stellung. — Dienstag 20 bis gegen 23.15 Uhr Die
Fiedermans. R 1.00—6.00. — Mittwoch, 19 bis
gegen 23 Uhr Tannhäuser. 14. (8) Borst. R. 3a.
R 1.00—6.00. — Donnerstag, 20—22.15 Uhr,
La Traviata. 13. (7) Borst. Reihe 4b. R 1.00 bis
6.00. — Freitag, 20 bis gegen 23 Uhr, Gaspa-
rone R 1.00—6.00. — Samstag, 19.15—22.15
Uhr. Der Freischütz. 13. (7) Borst. Reihe 6a. R
1.00—6.00. — Sonntag, 15.15 bis gegen 18.15
Uhr, Gasparone. 15. Fremdenvorstellung für die
Kölner Vereinigung auswärtiger Opernfreunde
(Gruppe A). Beschr. Kartenerwerb ab 16.4. 11 Uhr
Opernhauskasse. R 0.80—5.00. — 20 Uhr Zum
1. Male Li-Tai-Pe. R 1.25—7.00.

Schauspielhaus. Sonntag, 16—18.15 Uhr, 8.
Gastspiel Max Ballenberg: Familie Schmel. Wie-
ten, Zehnerhefte und sonstige Vergünstigungen
aufgehoben. R 0.80—5.50. — 20—22.15 Uhr,
4. Gastspiel Max Ballenberg: Demo-Bant. Wie-
ten, Zehnerhefte und sonstige Vergünstigungen
aufgehoben. R 1.25—7.50. — Montag, 20 bis
gegen 22 Uhr, Flieger. R 0.80—5.50. — Dient-
stag, 20 bis gegen 22 Uhr, Flieger. 11. (7) Borst.
Reihe 2. R 0.80—5.50. — Mittwoch, 20 bis
gegen 22.15 Uhr, Zum 1. Male: Zur gold'nen
Liebe. 11. (7) Borst. Reihe 3b. Schülerhefte un-
gültig. R 0.80—5.50. — Donnerstag, 20 bis
gegen 22.15 Uhr, Zur gold'nen Liebe. 11. (7)
Borst. Reihe 4a. Schülerhefte ungültig. R 0.80 bis
5.50. Freitag, 20—23 Uhr, Egmont. R 0.80
bis 5.50. — Samstag, 20 bis gegen 22.15 Uhr,
Zur gold'nen Liebe. 11. (7) Borst. Reihe 6a.
Schülerhefte ungültig. R 0.80—5.50. — Sonntag
11 Uhr, Staatliche Hochschule für Musik. 15. Auf-
führung der Opernschule. Die weiße Dame. Halbe
Normalpreise 0.40—2.75. — 20 bis gegen 22.15
Uhr, Zur gold'nen Liebe. Schülerhefte ungültig.
R 0.80—5.50. — Montag, 20 bis gegen 22 Uhr,
Flieger. R 0.80—5.50.

Damen-Strohhüte

werden in den neuesten Frühjahrs- und Sommer-
modellen geführt, gereinigt und umgeformt. Für

1⁵⁰

M.

gereinigt u. modernisiert in den
neuesten Damen-Modellen. Ga-
rantie beste weiche Verarbeitung

Peterstraße 45B

Hutfabrik Gebr. Prinz, Köln am Neumarkt
gegenüber Bürgerhospital.
Köln-Mülheim, Wallstr. 105 Fernruf 224600

Architekt Hans F. Kerber

Bauunternehmung

Mödrath, - F. Amt Tünnich 505

Entwurf — Bauleitung — Ausführung

Billigste Preise

Richtung! Autobesitzer und Garagen

Zylinderschloßen mit Kolben, Bolzen,
Ringe mit oder ohne Montage in meiner
Werkstatt mit eigenen Maschinen und
Apparaten.

Garage Mörriger, Brühl

Kölnstraße 71 Fernruf 2553 Fahrschule

Die in meinem neuverbaute Hause mit anschließendem
schönen Garten, im Zentrum der Stadt, gelegene

moderne, schöne Wohnung

II. Etg., 5 Zimmer, Küche, Badezimmer und 1 bis 2
Küchenzimmern, Keller etc. ist zum 1. Juli zu
vermieten. Die Räume nach dem Garten zu ha-
ben Loggien.

1 Ladenlokal mit anstehen-
dem Büro oder Lagerraum zu vermieten.
Zu erfr. bei J. Zavelberg, Steinweg 13—19, 2. Etg.

Wentzell-

Gummi-Abfälle

Hartgummi

anerkannt lange

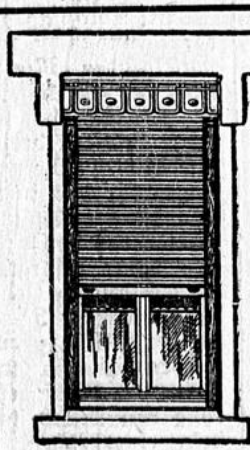
Salzbarkeit.

Mein Vertreter für

Brühl und Umgebung

J. Nowak, Brühl

Markt 20.



Geöffnet

Roll- Jalousien

der beste Schutz
gegen Wind
Wetter und
Einbruch
Als Selbstanfertiger
u. langjähriger Spe-
zialfachmann bin
ich in der Lage,
sehr preiswert
unter Garantie für
Ausführung und
Material
zu arbeiten.

Rolladen — Zug-Jalousien

Reparaturen fachgemäß und preiswert.

PHILIPP DIELER

Wohnung: Römerstr. 135.

Werkstatt: Böningergasse 15.

Vom Abbruch

eiserne Fenster u. Türen,
Holzfenster und Türen
gebräut. Ziegelsteine
Fußweg- und Stallboden-
platten, sowie Wegeein-
fahrungen billig abzugeben.

Beifried:

Pingsdorferstraße 22

Fernruf 21 87.

Saat- kartoffeln

eingetroffen.

Ww. Wilh. Krämer,

Mühlen- und Landes-

produkte

Vochem, Bahnhofstr. 19a

Bernbrecher 21 76.

Der Mittelstand

Wochenbeilage für Handwerk, Handel und Gewerbe.

Goll ich die Hauszinssteuer ablösen?

Diese Frage wird sich mancher Eigentümer in diesen Tagen vorlegen. Die untenstehenden Ausführungen wollen deshalb versuchen, die wichtigsten Bestimmungen, die bei der Ablösung der Hauszinssteuer zu wissen notwendig sind, darzulegen.

Der Eigentümer kann die Hauszinssteuer, die sich für die Zeit vom 1. April 1932 bis 31. März 1940 ergibt, bis zum 31. März 1934 durch Zahlung eines einmaligen Betrages ablösen. Der Eigentümer hat, falls er diesen Ablösungsbetrag bis zum 30. September 1932 entrichtet, das dreifache desjenigen Betrages zu zahlen, der ab 1. April 1932 an Hauszinssteuer zu zahlen ist. Die Hauszinssteuer für 1932 wird aber bekanntlich um 20 Prozent gegenüber dem Jahre 1930 (mit 1931) gemindert. Wer also im Jahre 1930 z. B. 360.— RM. Hauszinssteuer zu zahlen hatte, für den wird ohne weiteres die Hauszinssteuer im Jahre 1932 auf 300 RM gemindert. Falls der Betreffende nun seine Hauszinssteuer ablösen will, so hat er 3 mal den ermäßigten Betrag von 300 RM = 900 RM zu zahlen. Dies ist jedoch nur dann der Fall, falls die Ablösung bis zum 15. April 1932 vorgenommen wird. Der Eigentümer ist zwar berechtigt, wie oben schon betont wurde, bis zum 30. September 1932 das 3-fache des Ablösungsbetrages zu zahlen, jedoch hat er, falls er zwischen dem 15. April und dem 30. September 1932 zahlt, auch die Hälfte der bis zum Tage der Zahlung fällig werdenden Hauszinssteuer des Jahres 1932 zu zahlen. Wer z. B. am 20. September 1932 zahlt, hat, um bei der vorgenannten Summe von 900 RM zu bleiben, folgende Hauszinssteuer einschl. Ablösung zu zahlen:

Ablösungsbetrag 3 mal 300 RM	900,—
Die Hauszinssteuer für die Monate April bis September 32 zur Hälfte = 6 mal 12,50 RM.	75,—
RM	975,—

Der günstigste Termin für die Ablösung ist also der 15. April 1932.

Man wird sich nun fragen, bringt die Ablösung einen Vorteil für mich?

Der in Frage kommende Steuerzahler in unserem Beispiel hätte im Falle der Nichtablösung folgende Steuersumme aufzubringen:

In den Rechnungsjahren 1932,	
1933 u. 1934 3 mal 300,—	RM 900,—
1935 und 1936 2 mal 225,—	RM 450,—
1937, 1938 u. 1939 3 mal 150	RM 450,—
RM	1 800,—

Die steuerrechtlichen Auswirkungen bei der Ablösung der Hauszinssteuer

Die für den einzelnen Hausbesitzer bei der Ablösung der Hauszinssteuer sich auswirkenden steuerrechtlichen Vorschriften sind zum größten Teile niedergelegt im Reichsgesetzblatt vom 15. 2. 1932 und in der Preussischen Gesetzesammlung vom 11. März 1932.

Danach treten folgende steuerliche Verfügungen ein:

Einkommen- und Körperschaftsteuern: Der Ablösungsbetrag kann bei dem steuerpflichtigen Einkommen abgesetzt werden. Gegebenenfalls können auch abgesetzt werden die Kosten der Eintragung, falls zum Zwecke der Ablösung eine Hypothek aufgenommen wird. Dabei hat der Eigentümer die Wahl, daß er den Ablösungsbetrag in voller Höhe abzieht oder mit je 1/3 für die ersten beiden Steuerabschnitte.

Gewerbesteuer: Das bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer Gefagte gilt auch bei der Gewerbesteuer, soweit die abgelösten Hauszinssteuerbeträge im Sinne des Gewerbesteuerabgesetzes bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Gewerbeertrages hätten abgesetzt werden können (z. B. der Teil, der auf die gewerblichen Räume entfallen der Hauszinssteuer).

Wertzuwachssteuer: Wird ein Grundstück in der Zeit bis zum 31. März 1935 veräußert und infolge dieser Veräußerung eine Wertzuwachssteuer erhoben, so ist der Ablösungsbetrag, den der Veräußerer in seiner Besitzzeit aufgewandt hat, zu dem Erwerbspreis hinzuzurechnen um diesen Betrag vermindert sich also der eigentliche Wertzuwachs und demnach auch die Wertzuwachssteuer.

Der Betreffende hat, falls er die Hauszinssteuer bis zum 15. April 1932 ablöst, 900.— RM zu begleichen. Hierbei ist allerdings der Verlust an Zinsen hinzuzurechnen, der dadurch entsteht, daß man das Geld für die Ablösung nicht zu anderen Zwecken verwenden kann bzw. auf die Zinsen des Ablösungsbetrages verzichten muß. Aber auch dann ergibt sich noch rein rechnungsmäßig ein erheblicher Vorteil. Wer die Ablösung nach dem 1. Oktober 1932 vornimmt, hat das 3 1/2-fache der Steuer des Jahres 1932 zu zahlen.

Die Zahlung kann auch in der Weise erfolgen, daß man 75 Proz. 50 Proz. oder 25 Proz. je nach Vereinbarung bis zum 31. 3. 1934 ablöst. Außerdem kann derjenige, der für 1932 4000.— RM. und mehr an Hauszinssteuer zu zahlen hat, eine Teilablösung bis zu 10 Proz. vereinbaren. Bedingung für die Ablösung ist, daß die Hauszinssteuer für die letzten 7 Monate gezahlt ist, es sei denn, andernfalls daß diese Beträge niedergelegt oder gestundet worden sind. Die Steuerrückstände, die über 7 Monate hinaus noch bestehen, sollen die Ablösung nicht hindern, falls zwischen der Steuerbehörde und dem Eigentümer eine Einigung über die Art der Zahlung dieser Restbeträge zustande kommt. Wenn die Ablösung mit eigenen Mitteln erfolgt, so hat der Eigentümer den ihm von der Steuerkasse angegebenen Ablösungsbetrag nebst etwaigen Rückständen unverzüglich an die zuständige Kasse abzuführen, worüber die Kasse eine Empfangsbescheinigung ausstellen hat.

Der Eigentümer des Hauses ist außerdem berechtigt, eine Ablösungshypothek mit dem Range von allen anderen Rechten an dem Grundstück im Grundbuche eintragen zu lassen.

Der Eigentümer hat zunächst den im Grundbuch an erster Stelle eingetragenen Gläubiger um die Erklärung zu ersuchen, ob und unter welchen Bedingungen dieser zur Gewährung des Darlehens bereit ist. Ist der Gläubiger zur Darlehensgewährung bereit, und nimmt der Eigentümer dessen Bedingungen an, so kann der Ablösungsbetrag bei der zuständigen Kasse bezahlt bzw. hinterlegt und der Antrag auf Ausstellung der zwecks Eintragung der Ablösungshypothek in das Grundbuch erforderlichen Bescheinigung gestellt werden. Erscheinen dagegen dem Eigentümer die Bedingungen des erstangigen Gläubigers nicht annehmbar, so kann er das Geld von einem beliebigen anderen Geldgeber beschaffen. Die

Bedingungen dieses Geldgebers muß er jedoch zunächst dem erstangigen Gläubiger unterbreiten und die schriftliche Erklärung von letzterem fordern, daß dieser zur Darlehensgewährung zu denselben Bedingungen, die der Geldgeber gestellt hat, nicht bereit ist. Alsdann kann der Eigentümer, nachdem er die Steuerrückstände gezahlt hat, den Ablösungsbetrag von dem anderen Gläubiger bzw. Geldgeber bei der zuständigen Kasse zahlen bzw. hinterlegen lassen und bei der Kasse (Steuerkasse) den Antrag auf Ablösung der Hauszinssteuer stellen. Dem Antrag ist beizufügen eine Erklärung des Gläubigers, aus der die Bedingungen für die Darlehensgewährung zu ersehen sind, und gegebenenfalls eine Erklärung des an erster Stelle im Grundbuch eingetragenen Gläubigers, daß dieser zur Darlehensgewährung zu denselben Bedingungen nicht bereit ist. Bringt der Antragsteller diesen Nachweis des Gläubigers nicht bei, so hat der Vorstehende des Grundsteueramtes das weitere zu veranlassen, und an den an erster Stelle eingetragenen Gläubiger heranzutreten. Die Kasse (Steuerkasse) leitet die eingereichten Unterlagen dem Vorstehenden des Grundsteueramtes zu, der dann die Ablösungsbefcheinigung und die zwecks Eintragung der Ablösungshypothek in das Grundbuch erforderlichen Bescheinigungen für den Eigentümer ausstellt. Die Ablösungshypothek darf den Ablösungsbetrag zuzüglich eines Zuschlages von 5 v. H., der Zinsfuß einschließlich des Verwaltungskostenbeitrags den Satz von 6 3/4 v. H. nicht übersteigen.

Die Verzinsung des hinterlegten Ablösungsbetrages fällt auch für die Zeit bis zur Eintragung der Ablösungshypothek in das Grundbuch dem Ablösungsberechtigten zur Last.

Der Finanzminister hat die Steuerbehörden in seinem Rundschreiben angewiesen, die Ablösungsanträge als Eilfachen zu behandeln; besonders sind die Bescheinigungen für das Grundbuch mit Vorzug zu bearbeiten. Seitens der Kassen (Steuerstellen) sind den Steuerpflichtigen bereitwillig Auskünfte zu erteilen, jedoch haben sich die Beamten jeder Materialteilung nach Anweisung des Ministers zu enthalten; ob die Ablösung vorteilhaft ist, soll der Eigentümer selbst erwägen.

Es ist noch die Frage zu klären, ob bei einer Ablösungshypothek für den Eigentümer Vergünstigungen entstehen. Der Ministerialrat im Preussischen Finanzministerium, Dr. v. Heusinger, hat in der Presse und in den Fachorganen eine eingehende Berechnung hierüber aufgestellt. Dr. v. H. geht davon aus, daß ein Be-

derichtigung der Hauszinssteuer sinngemäß ein. Ist also zur Hälfte abgelöst, so kann auch nur für diese Hälfte eine Mietbeihilfe erfolgen, für die restliche Hälfte wird wie bisher der auf den Mieter entfallende Hauszinssteueranteil mit dem Ziele auf Niederlegung gestundet.

Wenn jemand infolge der Vorschriften des § 9, Abs. 5 und 6a der Hauszinssteuerverordnung die Vergünstigung hat, daß er die für die höhere Aufwertung zu zahlenden Zinsen von der Hauszinssteuer absetzen kann, so darf er in Zukunft bei einer teilweisen Ablösung den gesamten Zinsbetrag von der noch nicht abgelösten Hauszinssteuer (also nicht nur anteilig) absetzen. Um also in Zukunft tatsächlich von der Hauszinssteuer freizukommen, genügt in letzterem Falle eine Ablösung desjenigen Hauszinssteuerbetrages, der durch die höhere Aufwertung abzusetzenden Zins- und Tilgungsbetrag nicht ausgleichen wird. Dasselbe gilt sinngemäß auch für die Abhebung derjenigen Zinsen, die durch die sogenannten Reparaturhypotheken entstehen.

Wer also z. B. 300.— RM. Hauszinssteuer im Jahre 1932 zu zahlen hätte, und wo infolge der obengenannten Vorschriften entweder durch eine höhere Aufwertung oder durch die Zinsen der Reparaturhypothek von der Hauszinssteuer etwa 150.— RM. abgesetzt werden, würde nicht den ganzen Betrag der Hauszinssteuer ablösen, sondern von der Vorschrift Gebrauch machen, daß man auch 50 Proz. ablösen kann. Er würde also 150.— RM. ablösen und hätte dann noch 150.— RM. an Hauszinssteuer zu zahlen, die ihm aber bei unserem Beispiele infolge der Vorschriften über die Verzin-



trag von 1200.— RM. an Hauszinssteuer für das Jahr 1932 in Frage kommt, daß der Eigentümer eine Ablösungshypothek aufnimmt und jährlich soviel tilgt, daß er bei der jeweiligen Senkung des Hauszinssteuerfußes in den Jahren 1935 bzw. 1937 sinngemäß seine Hypothekenschuld vermindert, also bei der Aufhebung der Hauszinssteuer am 1. 4. 1940 seine Hypothekenschuld vollständig getilgt hätte. Der in Frage kommende Eigentümer hätte an Hauszinssteuer, falls keine Ablösung vorgenommen würde, 7200.— RM. zu zahlen. Bei Aufnahme einer Ablösungshypothek einschl. einer Verzinsung von 8 Proz. hätte er an Ablösung 3 600.— RM. und an Zinsen 1116.— RM. gleich RM. 4716 zu zahlen, also nach den Berechnungen Dr. v. Heusingers einen Betrag von 2484.— RM. erspart.

Es entsteht nun noch die wichtige Frage der steuerlichen Begünstigung bzw. Benachteiligung derjenigen, welche die Ablösung der Hauszinssteuer beabsichtigen. Hierüber ist an anderer Stelle dieser Beilage eingehend berichtet. Grundsätzlich ist zu sagen, daß die steuerliche Seite je nach der Eigenart des Hauses bzw. der wirtschaftlichen Lage des Hauseigentümers und seiner Mieter sich verschieden auswirken kann.

Dr. Sch.

Der Eigentümer hat jedoch in keinem Falle Ausgleich dafür, daß ihm persönlich die leerstehenden Wohnungen bzw. gewerblichen Räume die Hauszinssteuer, falls er nicht abgelöst, niedergelegt werden kann. Da gerade in Zukunft hiermit in größerem Umfange als bisher gerechnet werden muß, liegt in diesem Umstand eine gewisse Gefahrenquelle. Desgleichen ist kein Ausgleich dafür geschaffen, daß dem Hausbesitzer selbst (also nicht den Mietern) die Zahlung der Hauszinssteuer für die von ihm bewohnten Räume bzw. in gewissen Fällen auch für die von den Mietern bewohnten Räume erlassen wird, ohne daß eine Mietkürzung eintritt. Es handelt sich hierbei um die im Sinne des § 9 der Hauszinssteuerverordnung bedürftigen Hauseigentümer, die also bei der Ablösung der Hauszinssteuer den Vorteil der übrigen Hausbesitzer nicht haben.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß es genauer Überlegung und teilweise auch einer genauen Berechnung bedarf, ob sich die Ablösung der Hauszinssteuer empfiehlt. Diese Frage allgemein zu bejahen oder zu verneinen ist nicht möglich. Es kommt auf den jeweiligen Fall an und es darf angenommen werden, daß die obigen Ausführungen die Stellungnahme des Einzelnen zu der Frage der Ablösung der Hauszinssteuer erleichtern.

Dr. Sch.

Ein Aschenbrödel der Wirtschaft

Die „gute Kiste“ für die Feiertage steht rein äußerlich kaum anders als die andere mit den Alltagszigarren. Letzten Endes ist es ja nur der Inhalt, auf den es ankommt! Arme Kiste, — ein größeres Unrecht könnte dir kaum angetan werden. Was sollte der gute Inhalt machen, wenn du nicht wärst, um ihn zu hüten und zu schützen.

Am Kai liegt einer der Djeantrefen und nimmt Ladung über. In großen Stahlkästen verpackt Kistenlasten in dem unerfährlichen Laderaum. Holzjäger und Kisten, Kisten in allen Größen. — Was mögen sie alles bergen? Das ist leicht gesagt: — alles, was der Mensch von heute braucht an Lebensmitteln und Kleidung, Geräten und Maschinen, vom zerbrechlichen Ei bis zum westfälischen Schinken, vom feinsten Seidenstrumpf zum dicken Vodenmantel, vom zerbrechlichen Glas und Porzellan bis zur eisernen Bratpfanne, von der Stednadel bis zum Luxusauto. Die Kiste ist ein unerfährliches Ding für das Wirtschaftsleben der Welt. Wie schlecht man sie aber behandelt! Unbarmherzige, kräftige Häute lassen sie Kugelbäume schlagen auf dem Steinpflaster des Kais, damit sie richtig im Stahlnetz zu liegen kommt, andere werden darauf gewälzt, die Stahlbrüche pressen ihre Klauen bei der Berg- und Talfahrt, und mit einem wenig sanften Ruck landet der Stapel unten im Laderaum, um von griffbereit anderen Händen auseinandergerissen und verkauft zu werden. Innen aber ruhen sicher und unversehrt die zerbrechlichen und empfindlichen Schätze menschlicher Arbeit und fahren wohlbehütet über das große Wasser nach anderen Ländern, wo sie begehrt werden.

Überall, nur in kleinerem Maßstabe wie in einem Hafenplatz, sieht man das gleiche Bild. Vom Dorfe zur Stadt, von der Stadt aufs Land, auf allen Verkehrswegen, der Austausch der Waren im Schutze der Holzverpackung. Das ist ein so gewohntes Bild, daß man es kaum beachtet, daß man sich kaum Gedanken macht über die Kistenindustrie, die dieses Aschenbrödel des Wirtschaftsdienstes zu leisten hat. Und wer weiß überhaupt etwas von der deutschen Kistenindustrie? An dem jährlichen Holzbedarf der deutschen Kistenfabriken, der beispielsweise im Jahre 1928 1,4 Millionen Festmeter betrug, mag man die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Industriezweiges ermessen. Rund 50 Millionen Festmeter ist der Ertrag der deutschen Wälder. Wenigstens die Hälfte von diesem Ertrage findet als Brennholz Verwendung, so daß von dem eigentlichen Nutzholzanfall rund 6 Prozent von der deutschen Kistenindustrie verbraucht wird. Die äußerlich so unscheinbare Kiste hat somit nicht nur die kaum zu veranschlagende Bedeutung für die Warenbeförderung, sondern auch einen nicht zu unterschätzenden Wert für unsere Volkswirtschaft und für die Volkswirtschaft. Das „gut“ darf mit vollem Recht auch als Eigenschaftswort der Kiste gelten, nicht nur für den Inhalt — wie beispielsweise bei der Zigarre aus der guten Kiste.

Die Bevölkerungsbewegung in den preußischen Großstädten im Jahre 1931

Bis vor wenigen Jahren war es selbstverständlich, daß die Bevölkerung der Großstädte dauernd zunahm. Diese Zunahme entstand aus zwei Komponenten, dem Geburtenüberschuß und dem Zuzugsgewinn. Letzterer hatte dabei die größere Bedeutung; denn der Geburtenüberschuß war bei den Großstädten schon lange nicht mehr wesentlich, da sich bei ihnen der Geburtenrückgang zuerst zeigte (Berlin hatte sogar bereits seit Jahren mehr Sterbefälle als Geburten). Über die Zuwanderung in die Großstädte war doch bis in die allerneueste Zeit beträchtlich. Ein Umschwung trat, wie der Alltägliche Preussische Pressebericht an Hand der „Statistischen Korrespondenz“ mitteilt, im Jahre 1928 ein. In diesem Jahre war erstmals der Wanderungsgewinn (sämtliche Großstädte zusammen) kleiner als im Jahre vorher, und nach Ablauf des nächsten Jahres zeigte sich, daß man es mit keiner zufälligen Entwicklung zu tun hatte. Der Wanderungsüberschuß nahm von Jahr zu Jahr ab und schlug 1930 in einen Wanderungsverlust um, der erstmals 50 569, im Berichtsjahre aber bereits 83 072 Personen ausmachte.

Von den insgesamt 35 Großstädten hatten 1931 nur noch 6 einen Wanderungsgewinn, während bereits 29 einen Verlust aufwiesen. Nach der Kopzahl war aber das Verhältnis zwischen den beiden Gruppen viel ungünstiger als 1:5. Insgesamt betrug die Zunahme durch Wanderung bei den 6 Großstädten 3 099, während die 29 Großstädte mit Wanderungsverlust zusammen einen solchen von 86 171 Personen hatten.

Die zweite Komponente, auf der die Bevölkerungsveränderungen beruhen, ist, wie bereits gesagt, die natürliche Bevölkerungsbewegung, die sich durch Vergleich von Geburten und Sterbefällen als Geburten- oder Sterbeüberschuß ergibt. Einen Sterbeüberschuß hatte im Berichtsjahre (wie auch in den Vorjahren) nur Berlin (1931: — 10 718 1930: — 5 911, 1929: — 10 465), während 11 Großstädte Geburtenüberschüsse von mehr als 1000 hatten.

Das Ergebnis der im Vorstehenden gekennzeichneten Bevölkerungsbewegung war, daß die in Großstädten Preußens lebende Bevölkerung im Jahre 1931 von 13 830 129 auf 13 770 456 zurückgegangen ist. Wer Anzeichen dieser Bewegung geworden ist (ob die Mittel- und Kleinstädte, ob das flache Land), läßt sich mangels einer Völkermigrationsstatistik nicht feststellen. Es ist nur zu hoffen, daß in Bälde die Mittel für die Abhaltung einer neuen Volkszählung zur Verfügung gestellt werden können, um Klarheit über diese für die deutsche Wirtschaft so wichtige Entwicklung zu gewinnen.

Das westdeutsche Handwerk im März

Düsseldorf, 8. April. Von der Handwerkskammer Düsseldorf wird folgender Bericht herausgegeben: Die Sorge um die Entwid-

lung der wirtschaftlichen Lage des Handwerks ist noch des beginnenden Frühjahrs und der milden Witterung auch während der Berichtszeit unvermindert groß gewesen. Die anhaltende Geschäftslosigkeit, sowie die starke finanzielle Anspannung haben in den einzelnen Betrieben eine lähmende Hoffnungslosigkeit aufkommen lassen. Im Bauhauptgewerbe sind die Aussichten für das kommende Baujahr denkbar ungünstig. In den Baubehangengewerben ist gegen Ende des Monats eine leichte Belebung des Geschäfts zu verzeichnen gewesen. In den metallverarbeitenden Gewerben, vor allem bei den Schlossern und Schmieden wird über den großen Auftragsmangel geklagt. Anders liegen die Verhältnisse in den holzverarbeitenden Gewerben. Das Ausbleiben der Frühjahrssaison hat besonders die Bekleidungsindustrie geschädigt. Im Verhältnis zu den übrigen Berufsgruppen sind die Nahrungsmittelgewerbe relativ zufriedenstellend beschäftigt gewesen.

Wählt Sindenburg! Schlagt Hitler!

Hitler ist der Mann der brutalen Diktatur!
Hitler ist der bewußte Verfolger der Arbeiterorganisationen.
Hitler ist der Mann der hohen Phrase.
Hitler ist der Vertrauensmann ehemaliger Prinzen, vieler Fürsten, Grafen, der Schwerindustrie und des Großkapitals.
Hitler ist kein Staatsmann, er ist nur ein Trummer!
Hitler ist deshalb auch eine Gefahr für alle Rechte und Freiheiten des Volkes auf politischem, politischem und kulturellem Gebiet.

Darum: **Schlagt Hitler!**
Schluß mit dem Hitler-
rummel!

Die Stimmen des deutschen Volkes in Stadt und Land gehören dem größten Deutschen der Gegenwart, dem leitherrigen Reichspräsidenten von Sindenburg!

Sindenburg ist der überparteiliche Präsident,
Sindenburg ist Schlichter der Reichsverfassung,
Sindenburg ist Schlichter der Bürgerrechte.
Sindenburg ist der Mann der Verantwortung, der Tatkraft, des Gottvertrauens, der Treue und Wahrhaftigkeit.
Alle Stimmen gehören dem Manne, der wie ein guter Vater über die Geschicke des gesamten deutschen Volkes wacht.

Deshalb unsere Parole:
Nicht Thälmann!
Schlagt Adolf Hitler!
Wählt des deutschen Volkes Schutzherrn **Sindenburg!**

Niemand fehle,
jeder wähle am 10. April:
Sindenburg

Ueberwachung des Ueberlandverkehrs mit Kraftfahrzeugen

Der neue zweifelhafte Reichskraftwagenzettel für Güter und Tiere ist nunmehr im Reichsministerialblatt erschienen. Die Behörden sind angewiesen, Verstöße gegen den Reichskraftwagenzettel der zuständigen Genehmigungsbehörde mitzuteilen, der es obliegt, die Unternehmer zur Entrichtung des Strafgebühres heranzuziehen und im Wiederholungsfall die Zurücknahme der Genehmigung in die Wege zu leiten. Dem Tarifunterbietetungsamt, das die Hauptgrundlage der gesetzlichen Neuordnung zu erschüttern droht, soll wirksam entgegengetreten werden. — Uebertretungen der gesetzlichen Bestimmungen werden nunmehr durch eine strenge Handhabung der Genehmigungsbehörden obliegenden Aufsicht und durch Bestrafung der zuwiderhandelnden Unternehmen entgegengetreten werden. Der Reichsverkehrsminister hat ein entsprechendes Ersuchen an die Landesregierungen gerichtet.

Unternehmer, die die vorgeschriebenen Beförderungspapiere nicht bei sich führen, oder deren Kraftfahrzeuge nicht die angeordnete Beschriftung „Genehmigter Güterfernverkehr“ tragen, werden strafrechtlich verfolgt. Umgehungen des Tarifs wird entgegengetreten werden. Besondere Aufmerksamkeit werden die Behörden den häufigen Ueberlastungen von Lastkraftwagen und Anhänger zuwenden, damit nicht auf diesem Wege dem Verfall der Frachtwerte gegenüber dem Reichskraftwagenzettel zugeführt werden. Auch darf der Reichskraftwagenzettel nicht dadurch unterboten werden, daß ein Unternehmer einem Spediteur für die Werbearbeit, die Lagerung und Zuführung der Güter, die Beladung und Entladung der Fahrzeuge, die Ausfertigung der Beförderungspapiere oder sonstige mit dem Frachtgeschäft im Zusammenhang stehende Leistungen Provisionen in Prozenten des Reichskraftwagenzettels oder feste Vergütungen gewährt. Vergütungen dieser Art in jedweder Form sind gesetzlich verboten. Die Leistungen der Spediteure im Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen unterscheiden sich nicht von denen im Eisenbahnverkehr. Die Spediteure dürfen an die Unternehmer keine niedrigeren als die tarifmäßige Fracht bezahlen. Der Tarif gilt auf Ent-

fernungen über 50 Kilometer. Die Fracht wird nach dem Gewicht berechnet. Als frachtpflichtiges Gewicht gilt das wirkliche, bei gebrauchten leeren Packmitteln das halbe Gewicht der Sendung.

Bekämpfung der Kohlhernie bezw. Kropfkrankheit der kohlrartigen Gewächse

Von Wilhelm Dörver, Süchteln (Rhld.), Gärtner und Obstzüchter.

Die Kohlhernie (Plasmidiophora brassicae) ist einer unserer gefährlichsten Krankheitserreger im Kohlbau. Die Krankheit äußert sich in einem unscheinbaren Widenwachstum der Wurzeln. Diese befallenen Wurzelteile gehen nicht selten in Fäulnis über. Auf Aedern, besonders auf alten Kulturböden und den meisten Hausgärten, die durch diesen Schleimpilz verunreinigt sind, ist der Anbau von Kohlgewächsen (s. B. auch von Kohlrabi und Stedrüben) in Frage gestellt, so daß trotz sorgfältiger Kultur große Werte vernichtet werden.

Um Kohlkarten mit Erfolg auch in verunreinigten Böden anbauen zu können, sind nachstehend aufgeführte und durch lange Jahre von mir praktisch erprobte Grundfähr beachtenswert:

1. Sorgfältige Anzucht kräftiger Jungpflanzen auf vollständig entseuchten Böden ist die erste Voraussetzung für den Erfolg. Zur Entseuchung der Auszucht in Saatkästen und Wurzbeeten werden etwa 350 g Kalkstidstoff und etwa 1 kg Kalkstid je cbm mit der Erde gründlich durchmisch. Außerdem wird die Erde wie gewöhnlich gut mit Sand vermengt. Man läßt die Saaterde etwa 14 Tage vor der Einsaat ruhig liegen. Bei Freilandauszucht erhält das Saatebeet eine Düngung von etwa 180 g Kalkstidstoff und 200 g Kalk je qm. Der Boden wird mit der Zugabe 20 cm tief gut durch gearbeitet, worauf nach 14 Tagen die Einsaat erfolgen kann. Eine Zugabe von Torfmull ist sehr angebracht. Sind die Keimblätter voll ausgebildet, so empfiehlt es sich, den jungen Pflanzen eine leichte Nährfahldüngung zu geben (etwa 1 bis 2 g auf 1 Liter Wasser gelöst), die einige Male bis zum Umpflanzen der Pflänzlinge wiederholt werden kann. Dadurch werden die Pflanzen gekräftigt, die Schwarzbeinigkeit und das Um-

fallen der Pflanzen verhütet; außerdem widerstehen sie besser den Angriffen der gefährlichen Kohlhernie.

2. Desgleichen muß man für eine gute Düngung des Aeders sorgen, in den die Jungpflanzen eingesetzt werden. Außer einer kräftigen Grunddüngung mit etwa 6 kg Thomasmehl und 6 kg Kalialz auf je 100 qm ist eine Stidstoffverjorgung mit 6 bis 8 kg Kalkstidstoff je 100 qm unbedingt erforderlich, damit eine gute Ernährung der Pflanzen gesichert ist. Diese Völddüngung ist 8—14 Tage vor dem Pflanzen zu geben und gut mit dem Boden zu verarbeiten. Der Kalkstidstoff hat nämlich die wertvolle Eigenschaft, infolge der Art seiner Umkehrung Pilze und andere Krankheitserreger im Boden abzutöten und so auch den Boden von der Kohlhernie zu befreien. Zweck durchgreifender Entseuchung empfiehlt es sich darum, den Aeder möglichst häufig mit Kalkstidstoff zu verjorgen.

Es hat sich auch bewährt, die Pflanzen vor dem Einsetzen in einen Brei von Lehm, Rußsladen mit gemahlenem Schwefel oder Wpulum und Solbalslösung einzutauchen. Die Pflanzen sind dann gegen den Befall im ersten Jugendstadium widerstandsfähiger und wachsen oft auch leichter an. Vor erneutem Krankheitsbefall schützen außer häufiger Entseuchung des Bodens durch Düngung mit Kalkstidstoff die Einhaltung einer regelmäßigen Fruchtfolge, genügende Kaltverjorgung und besonders sorgfältiges Entfernen aller Kohlrstrünke. Wer die Kohlrstrünke unterpflügt oder auf den Komposthaufen bringt, für den ist ein sicherer Kohlanbau wegen der Gefahr stetiger Kohlhernieerkrankung in Frage gestellt.

Sind Lerche und Star Saatschädlinge?

Um festzustellen, ob Lerchen und Stars durch Verjehren von Samen der Getreideaussaat Schaden bringen können, unterzogen zwei englische Forscher — Collinge und Kelson — den Mageninhalt dieser Vögel. Was die Lerchen anbelangt, so ergab sich, daß ihre pilanzliche Nahrung nur 9 Prozent Saatkorn enthielt; mehr als die Hälfte der Gesamtnahrung der untersuchten Lerchen bestand für die Landwirtschaft überhaupt keine Bedeutung, dagegen sind 36 Prozent ihrer tierischen Nahrung als ausgesprochen nützlich für den Feldbau zu betrachten, weil die Lerchen viele schädlichen Insekten und ihre Larven vertilgen. Jedemfalls kommt also der kleine Schaden, den die Lerche durch das Verjehren von Saatkorn verursacht im Vergleich mit dem Nutzen, den sie durch das Vertilgen der Insekten und außerdem durch das Freissen von Unkrautpflanzen bringt, kaum in Betracht. Dagegen ist dem Star, besonders da, wo er in größerer Menge auftritt, eine gewisse Schädlichkeit nicht abzuspreehen, weil er gern frisch beäete Weizenfelder aufsucht und die Saatkörner ausgräbt und verjehrt. Auch das Keimen des Getreides bildet kein Hindernis, weil er einfach den Sproß beiseite drückt und dann den Kern aus der Samenhülle frißt. Ebenso wie die Lerche nützt der Star aber andererseits auch wegen seiner Insektenvertilgung, und wenn er, wie gesagt, nicht in größerer Zahl in die Saatefelder einfällt, was aber doch wohl selten der Fall sein dürfte, ist der Schaden, den er anrichtet, gleichfalls nicht groß.

Der Dank vom Hause Hohenzollern

Nichts konnte mehr die Agitation der Nationalsozialisten lähmen wie die „Kundgebung“ des früheren Kronprinzen für Hitler. Die Hohenzollern haben sich damit den schlechtesten Dienst erwiesen. Man hätte von ihnen immerhin etwas mehr Tatkraft und Dankbarkeit erwarten können, ganz besonders gegenüber dem Generalfeldmarschall von Sindenburg. Als die Entente die Auslieferung Wilhelm 2. forderte, war es Sindenburg, der am 9. Juli 1919 folgenden Brief an den französischen Oberbefehlshaber Roch richtete:

„Als dienstältester Soldat und zeitweilig erster militärischer Berater meines Kaisers und Königs hatte ich es für meine Pflicht, im Namen der alten deutschen Armee an Sie, Herr Generalissimo, als den obersten Vertreter der Armeen der alliierten und assoziierten Mächte diese Zeilen zu richten und Sie zu bitten, dafür einzutreten, daß von der Forderung der Auslieferung S.M. des Kaisers Abstand genommen wird. Als höchster Führer einer Armee, die Jahrhunderte hindurch die Tradition echter soldatischer Ehre und ritterlicher Gesinnung als höchstes Gut gepflegt hat, werden Sie unsere Auffassung zu würdigen wissen. Um diese schmachvollste Erniedrigung von unserem Volke und unserem Namen fernzuhalten, bin ich bereit, jedes Opfer zu bringen. Anstelle meines kaiserlichen und königlichen Kriegsherrn stelle ich mich daher den alliierten und assoziierten Mächten mit meiner Person zur Verfügung. Ich bin überzeugt, daß jeder andere Offizier der alten Armee bereit ist, ein Gleiches zu tun.“

Das war Sindenburg! Und der Sohn jenes Mannes!?

Wochen-Programm des Waisenhäuslichen Rindfinkels vom 10. bis 16. April 1932.

6.45—7.00 Leibesübungen.
7.00 Wettervorherlage und Zeitangabe.
7.00—8.00 Morgen-Konzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorherlage, Zeitangabe und Wasserstands-melungen.
10.00 Erste Melungen und Zeitangabe.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschafts-Empfang für Arbeitslose.
12.10—12.50 Unterhaltungskonzert (außer Sonntags).
12.50 Wetterbericht (Sonntags 13.00 Wettervorherlage).
12.55 Neuener Zeitzeits, Mittags-melungen und Zeitangabe (Sonntags keine Mittags-melungen).
13.05—14.30 Mittags-Konzert.
15.30 Wirtschaftsmelungen und Zeitangabe (außer Sonntags).
15.50—16.30 Kinderstunde (außer Sonntags).
16.30—18.00 Sonntags-Nachmittags-Konzert.
17.00—18.00 Vesper-Konzert.
19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-melungen und Sportvorbericht (außer Sonntags).
19.15—19.25 Vom Tage (außer Sonntags, Dienstags und Samstags).
19.45 Sonn- und Feiertags: Sportvorbericht.
19.55 Erste Abend-melungen und Wettervorherlage.
20.00 Abendmusik (außer Samstags und Sonntags).
Im Anschluß an die Abendveranstaltung (nicht vor 22.00 Uhr): Reize Melungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

7.00—8.25 Ueberrufung von der Norddeutschen Sängergesellschaft: **Freier Hafen-Konzert**. Frühkonzert aus dem Bremer Hafen. Das große Geläute vom Bremer Dom.

1. Aber nur den lieben Gott läßt walten, Choral, 2. Unter der Admiralsflagge, Marsch, Fucini. 3. Ouvertüre zu der Oper „Die weiße Dame“, Vokalquintett. 4. Luxemburg-Walzer, Jar und Zimmermann, 5. Vöhring. 6. Die Nachparade kommt, Eilenberg. 7. Wuppe und Hampelmann, Siebe. 8. Potpourri aus der Operette „Der fidele Bauer“, Hall. 9. La Carline, Marzka, Ganne. 10. Reith Regiment, March, Wittenburg.

8.30—8.55 Esperanto, Wilhelm Wingen.

9.00—9.05 Ueberrufung des Geläutes aus der Trinitatiskirche, Köln.

9.05—10.00 Evangelische Morgenfeier. Leitung und Ansprache: Pfarrer H. Dr. Beckmann, Seel. Mädchen- und gemischter Chor der Freiherr-vom-Stein-Schule, Münster, Leitung: Seubel; Solisten: Vesperer (Soprano), Schützler (Tenor).

10.15—10.35 Besuch am Krankenbett.

11.00—11.25 Anton Schnack: Der Soldat John Davis lebt heim.

11.30—12.10 Neuchâtenburg Bach-Kantate. Kantate zum Sonntag Misericordias Domini. Der Herr ist mein getreuer Herr, von Johann Sebastian Bach. Das Städtliche und Gewandhausorchester zu Leipzig. Der Domchor. Solisten: Clara Gerhardt-Schulzke (Soprano), Meta Jung-Steinbrück (Alt), Hanns Heister (Tenor), Reinold Gerhardt (Bass), Günther Kamin (Orgel), Friedbert Sammler (Cembalo), Rudi Kempe (Chor d'Amore). Leitung: Thomaskantor Dr. D. Karl Straube.

12.10—12.30 Soziale Streikführung. Dr. Hermann Wendel: Die Moslems Bosniens und der Herzegovina.

12.35—12.55 Natur und Geist. Universitätsprofessor Dr. Dr. Johannes Hesse: Werte der Seele.

13.00—14.30 von 13.00—14.00 auch über die Sender des Südwestfunks, Frankfurt: **Mittags-Konzert** des Orchesters des Weltdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn; Solist: Bronislav Wittmann (Violine).

1. Ouvertüre „Im Frühling“, Goldmark. 2. Ein Albumblatt, für Violine und Orchester, Wagner, (Bronislav Wittmann). 3. Ballettmusik aus der Oper „Herodias“, Raff. 4. Walzer aus der Serenade für Streichorchester, Tschailowsky. 5. Szenen aus der Oper „Madame Butterfly“, Puccini. 6. Ouvertüre zur Oper „Jadis“, Joh. Strauß. 7. Um die Linde geht der Tanz, Rändler, Oscar Strauß. 8. Melodien aus der Operette „Der liebe Augustin“, Hall. 9. Venezia-Marsch, Rabl. 10. 14.30—14.55 Hans Wolfert: Frühlingsübungen für Kurzstreichler (120, 150, 180 Takte).

14.55—15.10 Die schaffende Stadt. Dr. H. Wille: Breslau, Groß- und Grenzstadt im deutschen Osten.

15.20—15.40 Georg von der Vring: Der Rüraffler beim (Ergählung).

15.40—16.00 Bauen und Wohnen. Dipl.-Ing. Döbber: Karmelch und Schalldämpfung im modernen Wohnbau.

16.00—16.30 Unsere Städte in Rheinland und Westfalen. (Rhein).

16.30—18.00 Vesper-Konzert, Leitung: Wolf.

1. Ouvertüre „Guaraní“, Gomez. 2. Schloß Zurande, Suite, Niemann. Das Schloß auf dem Berge — Sarabande — Fremder Adelladpfeiler — Galante Unterhaltung. 3. a) Frühlingsserenade, Bach. b) Frühlingslied, Mendelssohn. 4. Melodien aus der Oper „Boris Godunow“, Musorgsky. 5. Bremer Mädeln, Walzer, Biehrer. 6. Wiege Wunderlänge, Fantasie, Urbach. 7. Potpourri aus der Operette „Die Geisha“, Zonen.

18.00—18.30 Ueberrufung aus der Stadthalle Münster heim-Nach: Kunstturnkampf Holland-Deutschland. Sprecher: Deters — Ernst.

18.30—19.15 Eine Stunde Kurzweil.

19.20 Sportbericht.

19.30 Ueberrufung aus Berlin: Volks-Konzert. Das Berliner Rundfunkorchester. Leitung: Bruno Seidler-Winkler. In den Pausen: Berichterstattung über die Reichspräsidentenwahl.

22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Anschließend bis etwa 0.30 Unterhaltungs-Konzert der Kapelle Gebörde Steiner und Berichterstattung über die Reichspräsidentenwahl.

6.45–7.00 Reitbesitzungen. Dr. Ludwig Bach: **At-
mungs- und Haltungsgymnastik.**
7.00 Wettervorherlage und Zeitangabe.
7.05–8.00 Morgen-Romperi.
8.00 Wiederholung der Wettervorherlage und Zeitan-
gabe.
8.03 Funtkwerbung mit Schallplatten.
9.45–10.00 Gymnastik für Frauen. Silde Brenus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasser-
standsmeldungen.
10.10–11.10 Reich und Welt, Gemeinschafts-emp-
fang für Arbeitslose.
11.10–11.20 Abhimmliches Turnen für Schüler vom
7. bis 10. Lebensjahre. Ernst Werber.
11.20–12.00 Schallplatten-Romperi.
12.00–12.50 Übertragung vom Südsund, Stuttgart:
Unterhaltung-Romperi.

12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30 Mittags-Konzert, Leitung: Wolf.
1. Der Erstagung und Krönungsmarsch aus der Oper „Die Fälscher“, Kreisler, 2. Frühlingsstimmen, Walzer, Strauß, 3. Ouvertüre zur Oper „Das Nachspiel in Granada“, Kreutzer, 4. Im Hofgarten Mendelssohn, Bantafie, Urbach, 5. Norwegischer Braus im Bädergehe, Gric, 6. Frühlingshüte, Wein, 7. Die Post im Walde, Schiffer, 8. Lehariana, Potpourri, Geiger.
14.30 Schlachtmeldungen und Zeitangabe.
15.30 Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde.
16.20—17.00 Jugendstunde.
17.15—18.15 Ueberragung aus München: Bepser-Konzert, Leitung: Erich Moh.
1. Skalda-Ouvertüre, Adam, 2. Hindu-Lied, Rimski-Korsakow, 3. Musikstücken aus „Samien und Dalila“, Saint-Saens, 4. Jalla-Walzer, Delibes, 5. Nachruf an Schubert, Petras, 6. Schallspiele, Gavotte-Intermezzo, Ch. Fink, 7. Frühlingsstimmung, March, Blankenburg, 8. Fink, 7. Frühlingsstimmung, March, Blankenburg.
18.15—18.35 Frauenstunde. Juliette Lukas: Die Studentin im ersten Semester.
18.40—19.00 Elternstunde. Mein Kind fürchtet sich (Gespräch).
19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25 Vom Tage.
19.30—19.55 Technik für alle, Dr. ing. Raab: Ich melde meine Erfindung selbst an.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 Ueberragung aus dem kleinen Haus der Städtischen Bühnen, Düsseldorf, Collegium Musicum (7). Das Düsseldorfor Kammerorchester, Leitung: Dr. Alfred Fröhlich. Solisten: Anna Marie Leysberg (Sopran), Isabella Schmitz (Violone). Die Melodie, Telemann — Mendelssohn — Der junge Richard Strauß.
1. Zweite Suite g-moll aus „4. Ouvertüren a 4 ou 6“, Telemann, bearb. von Schering, 2. Konzertarie „Ungefährsel! Er ist aus immer mir entschuld'n“, für eine Sopranstimme mit Begleitung des Orchesters, Mendelssohn-Bartholdy, 3. Konzert für die Violine mit Begleitung des Orchesters, Mendelssohn-Bartholdy, 4. Sinfonie f-moll, Rich. Strauß.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Nachmusik und Tanz, Leitung: Ewald.

6.45–7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: At-
mungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorherlage und Zeitangabe.
7.05–8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorherlage, Zeitangabe
und Wasserstandsmedlungen.
9.45–10.00 Gmnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstands-
medlungen.
10.10–11.00 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang
für Arbeitslose.
11.10–11.20 Rhythmische Turnen für Schüler vom
10. bis 16. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef
Waller.
11.20–12.00 Schallplattenkonzert.
12.00–12.20 Uebertragung vom Sübfunk, Stuttgart:
Unterballungs-Konzert.
12.20 Wetterbericht mit Schallplatten.
12.50 Wetterbericht, Mittagsmedlungen u. Zeitangabe
des Sübfunks, Stuttgart, des Südweltfunks,
Frankfurt, und den Bayerischen Rundfunk, München.
Mittags-Konzert des Orchesters des Westdeutschen
Rundfunks, Leitung: Käpp.
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“, Herold. 2. Szen-
en aus der Oper „Andrea Chenier“, Giordano. 3.
Ungarische Tänze, Brahms. 4. Erinnerungen
Suite, Grieg. 5. Herden der Morgen – Liebes-
walzer – Burleske – Seimfehr. 6. Ouvertüre zur
Operette „Der Feigenmacher von Cremona“, Hu-
day. 6. Ballettmusik aus der Oper „Faramors“,
Rubinstein. 7. Freut euch des Lebens, Walzer
Joh. Strauß. 8. Elswasche Tänze, Dvorak.
14.30 Funtverbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50–16.10 Kinderstunde.
16.10–16.20 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20–16.40 Sozialpolitische Tagesfragen. Stadt-
oberkretar Hans Wlshoff: Beschäftigung von
Schwerbeschäftigten in Privatbetrieben.
16.40–16.55 Waller Nord: Tragödie einer Künstlerin.
17.00–18.15 Vesperkonzert. Weitere Schallplatten.
1. Ouvertüre zur Operette „Der Opernball“, Heu-
berger. 2. Zwei Duette aus der Operette „Die
Widuary“, Müllers-Madeben: a) Ich denn zurück
an jene Zeit; b) Es locht die Nacht. 3. Delirium
Walzer, Jof. Strauß. 4. a) Aus der Operette
„Capatone“, Müllers-Steffan. Das waren Zeiten
b) Aus der Operette „Blaubart“, Offenbach: Ge-
winde des Blaubart, Welch ein liebliches Frauen-
bild“. 5. a) Annen-Polka, b) Leichtes Blut, Schnell-
Polka, Jof. Strauß. 6. Zwei Wiener Lieder: a)
Wiener Ziger-Lied, Rid; b) „s' wird schöne Madel
geb'n, Gruber. 7. Meine Puppe tanzt, Amadei.
8. Aus der Operette „Die Geisha“, Jones: a) Tan-
ze kleine Geisha, du; b) Lieb', Lieb' so wunderbar!
9. Melobien aus der Operette „Das Land des Kö-
nigseins“, Lehar. 10. Aus der Oper „Mahagoni-
Wald: Wie man sich bettet. 11. Aus der Operette
„Die Blume von Saival“, Abraham: a) Bin nun
ein Jonny; b) Blume von Saival. 12. Usa-Tor-
Bomben, Potpourri, Borchert.
18.15–18.35 Für den Landwirt.
18.40–19.00 Französische Unterhaltung.
19.00–19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-
medlungen und Sportbericht.
19.15–19.25 Zehn Minuten Funtnachrichten.
19.30–19.55 Weltwirtschaftliche Tagesfragen. Dr.
Gerhard Schader: Deutschlands wirtschaftliche Ste-
lung im Sldosten.
19.55 Erste Abendmedlungen.
20.00–21.10 Abendmusik, Leitung: Woff.
1. Ouvertüre „Die Bekehrter der Geister“, Weber.
2. Szenen aus der Oper „Die Weiserfinger von
Nürnberg“, Wagner. 3. Erinnerung an Rair.
Suite, Armandola. 4. Cavatine op. 85, Fr.
Nach. 5. Samt und Selbe, Walzer, Liebrer.
21.15–22.20 Uebertragung vom Bayerischen Rund-
funk, München: Gustav Adolf, Spiel von Julius
Schieber. Bearbeitung: Dr. Hermann Hom. Spiel-
leitung: Alfred Graf.
22.25 Letzte Meldungen, Bericht über das geistig-
Leben. Sportbericht.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Wach: At-
mungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorherirage und Zeitangabe

7.05—8.00 Morgen-Konzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.15—9.40 Die Frau im Staat.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.10—11.10 Wensh und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20 Rhythmisches Turnen für 7- bis 10jährige Schüler: Ernst Werther.
11.20—12.00 Schallplatten-Konzert.
12.00—12.50 Uebertragung vom Bayerischen Rundfunk, München: Unterhaltungskonzert des Augsburger Konzertsorchester, Leitung: Gustav Seuer.
1. Hellmarck, Svenssen. 2. Duverture zur Oper „Alhambra“, Mendelssohn. 3. Fantasia aus der Oper „Wilhelm Tell“, Rossini. 4. Walzer, Chopin-Seibel.
5. Zwei spanische Tänze, Rostomysh.
12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen u. Zeitangabe
13.00—14.30 von 13.00—14.00 auch über die Sender des Süddeutschen, Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
1. Im Herbst, Konzert-Duverture. Grieg. 2. a) Ein Tanz, Dvorak. b) Piazza del Popolo, Ballettszene, Frederiksen. 3. Melodien aus der Oper „Lafme“, Delibes. 4. Bolero aus „Don Quixote“, Rientz. 5. Tambourin - Die Jagd, Sasse. 6. Minnefols-Ballettsuite, Fresco. 7. Marien-Walzer. Kanner. 8. Polpourri aus der Operette „Der Opernball“, Heuberger.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde.
16.20—16.30 Aus der Frauenbewegung.
16.35—17.00 Arzt und Schule: Dr. Baetisch.
17.00—18.15 Uebertragung aus München: Beethovenkonzert, Leitung: Erich Kloth.
1. Fidelio-Duverture, Beethoven. 2. „Orpheus“, sinfonische Dichtung, Eljst. 3. Aus Werken von Mozart, Fantasia, Urbach. 4. Moment musical As-dur, Schubert. 5. Musikalische Szenen aus der Oper „Der Waffenschmied“, Vorging. 6. Humoreske, Bert 36, Reger. 7. Konzertwalzer aus dem „Konservativler“, Strauß.
18.15—18.35 Die Welt im Buch. Dr. Karl Blume: Das Land der Deutschen.
18.40—19.00 Luise Strauß-Ernst: Das Werk Jan Thorns-Briffers.
19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.30 Vor allem Gesundheit. Prof. Dr. Berg: Vorsicht mit Arzelen.
19.30—19.55 Die Stunde des Arbeiters. Dr. Franz Goerrig: Die Vertrauensfrise im Arbeitsrecht.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—20.30 Die Welt auf der Schallplatte.
20.30 Uebertragung aus dem Saal des Kölner Kunstvereins: Konzert, der Gesellschaft für neue Musik, Köln. Olga Schramm-Tschörner (Sopran), Prof. Eduard Erdmann (Klavier), Paul Baumgartner (Klavier).
1. Durch die Nacht, op. 67, für Gesang und Klavier, Arensk. 2. Toccata und Chaconne, op. 13 (1922), Arensk. 3. Nachtigall, op. 68 (1931) für Gesang und Klavier, Arensk. 4. Lieber für Gesang und Klavier, Mussoffski: Kinderliedchen - Die Nacht - Ob dem Don - Hebräisches Lied - Gopak.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20—24.00 Uebertragung aus Berlin: Tangmusikk der Kapelle Marel Weber.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: At-
mungs- und Haltungs-gymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe
und Wasserstands-meldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasser-
stands-meldungen.
10.10—11.10 Reich und Welt, Gemeinschaftsempfang
lang für Arbeitslose.
11.10—11.20 Währungs-kasse Turnen für 10- bis 16jäh-
rige Schüler: Prof. Edmund Josef Müller.
11.30—12.00 Schlafplatzkonzert.
12.00—12.50 Unterhaltungskonzert. Leit.: Erich Alth.
1. Ouverture zur Operette „Gri-Gri“, Linde. 2.
Blegenlied. Gohard. 3. Musikfischen aus der Oper
„Frou-frou“, Verbl. 4. Morgenblätter-Balzer.
5. Traß, 5. Musik aus der Operette „Die Zirkus-
prinzessin“, Kallman.

12.50 Weiterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.20 Mittagskonzert, Leitung: Eycholt.
1. Ouvertüre zur Oper „Libussa“, Smetana. 2. Deutsche Tänze, Schubert. 3. Tonbilder aus Scandinavien, Suite, Frederiksen. 4. Menuett, Paderewski. 5. Melodien aus der Oper „Martha“, Hottov. 6. Großer Chromatischer Walzer, Koder. 7. a) Der Engel Lieb, Serenade, Braga; b) Sicilietta, Dion. 8. Suppé, Märsche, Strauß, Polp. Ziehrer.
14.30 Fanknuerbung mit Schalplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10 Kinderstunde.
16.10—16.20 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20—17.00 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Aus der Arbeit der Versuchsschule C. „haußen Aelmland“ (1).
17.00—18.15 Konfanzert des Orchesters des Deutschen Rundfunks, Leitung: Buschföster, Solli, Amadeo Baldovino (Cello).
1. Ouvertüre zur Oper „Zusammens Geheimnis“, Wolf-Ferrari. 2. Gellafonzert b-moll, Dvorak (Amadeo Baldovino). 3. Sinfonie festiliana, Turina. Kländisches Fest; Am Guababquir; Spanisches Fest.
18.15—18.40 Der westfälische Lebensraum.
18.40—19.00 Stälisch.
19.00—19.15 Weiterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25 Vom Tage.
19.30—21.00 Ueberragung von der Funkstunde Berlin: Tanzabend, Kapelle: Anton Goronzhy, Gesang: Kurt Mühlgardt.
21.00—21.30 Ueberragung aus Newyork: Konzert, Latein-amerikanischer Musik aus dem Brachpalaß aller amerikanischen Republiken in Newyork.
21.35—24.00 Nachtmusik und Tanz, Leitung: Wolf.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistliche Leben, Sparrbericht.

6.45—7.00 Leibübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhergabe und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhergabe, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilke Bremus.

10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstands-
meldungen.
10.15—11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang
für Arbeitslose.
11.10—11.20 Rhythmisches Turnen für 7- bis 10jäh-
rige Schüler: Ernst Werber.
11.20—11.45 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehr-
anstalten: Französische Unterhaltung.
12.00—12.50 Uebertragung vom Südwestfunk, Frank-
furt: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters,
Leitung: Reinhold Merzen.
1. Ouverture 3. Operette „Das Hirtskind“, Gysler.
2. Träume aus dem Ozean, Balzer, Gungl. 3. Das
große Gysler-Potpourri, Strub. 4. Vorspiel zum
3. Akt „Der liebe Augustin“, Fall. 5. Alt-Wiener
Liebeswalzer, Lehar. 6. Verliebte Brüder, March
nach Motiven der Operette „Polenblut“, Nedbal.
12.50 Weiterbericht, Mittagsemeldungen u. Zeitangabe.
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
1. Freiheitsglocke, March, Moser. 2. Hoff ich
den Tanz, Balzer, Balkestein. 3. Ouverture zur Oper
„Die Nürnberger Puppe“, Adam. 4. Menuett und
Barcarole, Offenbach. 5. Wie es Euch gefällt, Suite,
Bregler. 6. Serenade aus „Die Millionen des Far-
tellin“, Drigo. 7. Jugendblänge aus Alt-Heidelberg,
Potpourri, Rhode. 8. Piemontesischer Tanz, Sin-
igaglia. 9. Militär-Gafrare, Wicher.
14.30 Funterhebung mit Schallplätzen.
15.30 Wirtschaftsemdungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Vahelstunde.
16.20—17.00 Jugendfunk.
17.00—18.15 Vespertonzert, Leitung: Gyslobt.
1. Im Hochland, schottische Ouverture, Gabe. 2.
Kleine Konzertsuite, Coleridge-Taylor. 3. Vier in-
dische Liebeslieder, Woodford-Kinden. 4. Schwert
und Leber, Balzer, Hof. Strauß. 5. Melodien aus
der Oper „Samson und Dalila“, Saint-Saens. 6.
a) Nateliss Traum, Mascagni: b) Amouretteu-
Ständchen, Rodet. 7. a) 's Räuscherl, Lieb, Kapel-
ler: b) Im goldenen Löwen wars zu St. Goar, Kö-
nigsberger. 8. Amberländer-Potpourri, Mohrath.
18.15—18.35 Haabe u. Busch: Studienrat Dr. S. Stolz
18.40—19.00 Englische Unterhaltung.
19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftse-
mdungen und Sportbericht.
19.15—19.55 Drei Deutsche Predken miteinander.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—20.15 Uebertragung aus Neubork: Worüber
man in Amerika spricht. Kurt G. Zell.
20.15—20.45 Uebertragung aus Leipzig: Reichs-
stimmung: Von Sappin-Sinfonien. Das Leipziger Sinf-
phonie-Orchester, Leitung: Theodor Blumer.
20.45 Wilhelm Busch zum 100. Geburtsiak.
22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige
Leben, Sportbericht.
Anschließend etwa 22.45—24.00: Uebertragung vom
Südwestfunk, Frankfurt: Nachtmusik.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach. Turnmattungs- und Haltungsgymnastik.

7.00 Wettervorhergabe und Zeitangabe

7.05—8.00 Morgen-Konzert.

8.00 Wiederholung der Wettervorhergabe, Zeitangabe und Wasserstands-melungen.

9.00—9.30 Punktabagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. Regierungsrat Dr. Effert. Die Lage des Berufsschulanwärters nach der preussischen Notverordnung.

9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilke Bremus.

10.00 Erste Melungen, Zeitangabe und Wasserstands-melungen.

10.15—11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

11.10—11.20 Rhythmisches Turnen für 10- bis 16jährige Schüler: Prof. Edmund Josef Müller.

11.20—12.50 Schallplattenkonzert.

12.50 Wetterbericht, Mittags-melungen u. Zeitangabe.

13.00—14.30 Uebertragung vom Südwestfunk, Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Reinhold Werten, Solistin: Gisela Derpsch (Sopran), Begleitung: Erich Nior Kahn.

1. Konzert für Streichorchester. Rameau. 2. Frie-
"Nun fleh ich aus dem Gipsel", für Sopran und Or-
chester. Hahn. 3. Divertimento in B-dur für zwei
Flöten, zwei Hörner, zwei Fagotte und Terpent,
Hahn: Allegro con spirito u. Chorale St. Antoni.
Minuetto u. Rondo: Allegretto. 4. Lieber mit Klav-
ierbegleitung, Hahn. 5. Ouvertüre zu der Oper
"Descento in Afrika". Mozart. 6. Ballettmusik aus
"Die Stumme von Portici", Weber. 7. Ouvertüre
zu "Die Hsiliantische Fesler", Verdi. 8. Ballett-
musik aus "Die Favoritin", Donizetti. 9. Ouvertüre
zu "Die Göttin der Vernunft", Strauß. 10.
Walzer op. 25, Rückst. 11. Soldatenmarsch aus der
Operette "Der tapfere Soldat", D. Strauß. 12. Poi-
bourri aus der Operette "Abellentani", Lehar. 13.
Königsvalzer aus der Operette "Der kleine König",
Kallman. 14. Unansehnbar, Marsch aus der Ope-
rette "Die Landstreicher", Ziehrer.

14.35—15.25 Wochenend-Konzert.

15.30 Wirtschaftsmelungen und Zeitangabe.

15.50—16.20 Kinderstunde.

16.20—16.40 Wanderungen in Rheinland und Westfa-
len. 3. Schritt: Am westlichen Saarland.

16.40—17.00 Ensalade.

17.00—18.15 Vesperkonzert, Maria Fouquet (Sopran),
Erich Rauch (Bariton). Das Streichquartett des
Westdeutschen Rundfunks (Klein, Schwarz, Ring-
nald, Große), Reinhard Fricke (Flöte), Ebert
Grabe (Klavier) — Hahn-Stunde —
1. a) Ein Wand'rer kommt von ferne; b) Rose-
weiß, Rose rot; c) Ueber die Heide geh' mein Ge-
benden (Erich Rauch). 2. a) So flehe um der Heide;
b) So lang' die Liebe Sonne lacht; c) Mein Schatz,
das ist ein freier Schütz (Maria Fouquet). 3. So-
nate (Ebert Grabe). 4. a) Verg' um Verg'; b) Mein
süßes Liebchen, schlaßt du noch; c) Im Schlum-
mern, da kam ich einst zu dir; d) Die Schneegans
zieht (Erich Rauch). 5. Robin Blair, Duett (Maria
Fouquet — Erich Rauch). 6. Streichquartett g-moll
(Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks).

18.15—18.35 Frauenstunde. Diskette Aufas: Die Men-

18.40—19.00 Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Küster:
Sandelspolitische Zeitenwende.
19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-
meldungen und Sportbericht.
19.15—19.25 Zehn Minuten Bezirksfunthilfe: „Das
R.D.G.-Reichen“.
19.30—19.55 Natur und Geist. Prof. Dr. Hans Rei-
chenbach: Das physikalische Weltbild der Gegenwart.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 auch über die Sender der Schlesischen Funk-
schule, Breslau: Pfingster Abend, Kapelle Esboldt.
22.05 Zweite Meldungen, Bericht über das geistige
Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23.00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
23.00—1.00 Übertragung aus Berlin: Tanzmusik der
Kapelle Franz Stefanie.

Preisverteilung in Moskau.

Vornehm werden auch die Directiven für den einflügeligen Palast des Cinget-Palastes bekannt: Hierdurch soll der Palast möglichst aus einem einheitlichen Gebäudecomplex bestehen. Nur sehr ungern wird eine Trennung der Trakte „A“ und „B“ geheißen und auch nur dann zugelassen, wenn der große Saal A mit den Sälen für 15 000 Personen vom Kreml aus zuerst zu erreichen ist. Für den großen Saal wird die abgerundete Form bevorzugt, die Plätze für das Publikum dürfen nicht in der Mitte des Raumes liegen. Gaterien sind in beiden Sälen nur unter der Bedingung zugelassen, daß sie nicht zu tief und die Sitzreihen auf ihnen nicht zu zahlreich sind. Die Anlage von Sälen und Gaterien muß vom Innenhof aus zugänglich sein. Der Palast muß offen auf dem Platz stehen, wobei Kolonnaden noch andere Gebäude dürfen den Eindruck der freien Lage beeinträchtigen. Eine „mutige Höhenkomposition“ wird gefordert, während die flachen Anlagen in vielen Fällen als ungeeignet abgelehnt werden. Gewünscht wird schließlich ein dekorativer Abstieg des Gebäudes, der aber jegliche stufenmäßige Abstufung zu vermeiden hat.

„Ich duſte ſüßer“, ſagte die Koſe.
 „Ich härter“, daß Reilchen.
 „Ich intenſiver!“ ſagte der Daß.

„Jeder Hohl ein König!“ ätzte der Zaunkönig. Einen Hohl maß er.

Die Kägel wühlten einmal, wer am höchsten „Kiferik“ hohlen könnte.

Der Hahn gewann. — — —
Kunsthut!

Die Nachtigall sang — so süß, so hold!
Dann der Pfau: abschendlich!
Und der Pfau wurde Kammerlänger seiner Majestät des
Königs der Tiere.

Im Oktober verlor der Fuß den letzten Zahn. Im No-
vember konnte er emhört seinen Sohn aus dem Bau.

Der Lump hatte ein Guhn gekostet! *

„Man muß der Gesellschaft nur imponieren“, dachte es ihn.

Noch viel schlimmer,
 „Sänschen, hast du denn die Mafern auch so schlimm ge-
 habt wie Erth?“
 Brohmman gerade in den Gerien!¹⁰

Zeitgemäß.
Nun wie geht es?

„Danke, ich kann nicht klagen. Klagen tun die Gläubiger.“

Ami-100.

23. Überprüfen.

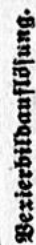


Bild von rechts oben betrachten, dann erblickt man den hinteren Jüger am Schwanzende des Fuchses.

■ ■ ■ Roman aus dem Leben von * * ■ ■ ■
Verheerrecht durch Herold-Verlag Homburg-Saar.

Ein Affistent erkletterte ihm wie immer einen Vorricht über den Verlauf der Krankheit, der heute ganz besonders günstig lautete. Erich wartete dann noch einige Minuten, aber zu seinem großen Erstaunen stellte sich heute Johanna zum erstenmal nicht ein.

Er fragte einen der Wärter, ob sie schon da gewesen sei. Aber er erhielt eine verneinende Antwort. Das letzte Glück in noch größeres Entsetzen und sein Argwohn befestigte sich immer mehr.

Um ganz sicher zu gehen, suchte er, bevor er die Kluft betrat, den Quader auf, der in jener Nacht ausgehen gemessen war, als man den alten Johanneken einleitete.

Erich fragte den Aufseher, ob er sich erinnern könne, wo die verschriebenen Gegenstände gestanden seien, Uhr, Messer, Schüssel und dergleichen.

Der Aufseher erinnerte sich mit voller Deutlichkeit, daß die Tochter des Verunglückten diese Gegenstände mit sich genommen habe.

er betrieß die Krimm, nahm das eine Auge und jagte durch nach der Wohnung Johanna's. An eine eigentliche Schuld des Mörders glaubte er noch immer nicht. Er fürchtete nur, daß sie in schlechte Hände geraten sei, daß sie vielleicht eines Schicksals bedürften könne, und so nahm er sich vor, auf alle Fälle möglichst schonend zu verfahren.

Erich mußte lange an der Korridortür, die zu Johannes' Wohnung führte, klingeln; man öffnete ihm nicht, aber er wartete hartnäckig, — er klingelte immer wieder, bis er schließlich die Nachbarsleute alarmierte.

„Aus der Tür gegenüber kam eine in dürftiger Morgen-
toilette gekleidete alte Frau herans und sagte:
„Was wollen Sie denn von dem Fräulein? Die ist nicht zu
hause, die ist heute schon in aller Frühe mit dem jungen
Mann, den sie bei sich beherbergte, fortgefahren!“

Erich war wie vom Donner gerührt, als ihm so die brunn-
nenthale Wahrheit ins Gesicht geschleudert wurde, aber alles in
ihm fräunte sich dagegen, an daß ihm unmöglich Erbschneide
zu glauben.

„Ja, ja, gewiß“, erwiderte die liebenswürdige Nachbarin, „die Tochter von dem Werkmeister, der vor ein paar Wochen

Der Vater liegt auf den Tod krank daheim und nimmt einen jungen Menschen an sich, den seiner vorher gesehen hat. Heute früh ist sie losar mit ihm weggefahren! Erich warde bleich, presste die Lippen aufeinander und warf ihm die Hände auf den Kopf.

Es denn möglich, daß ein Menschenskind sich so verhalten kann?

10. Mehrere Tage vergingen. Erich hatte den Einbruch, der bei ihm verübt worden war, nicht zur Angelegenheit gebracht, aber dennoch beständige Sorge um den Fall unruhigte ihn. Er hatte sich entschieden, daß die Menschen stets so seien, wie sie sich äußerlich zeigen, und nun war es ihm zum erstenmal widerwärtig, daß er sich so lächerlich in einem Menschenfinde, dem er richtungslos vertraut hatte, getäuscht sah.

